

ILMENAUER UNI-NACHRICHTEN

Zeitschrift der  Technischen Universität Ilmenau

Nr. 2

März/

April 2005

Jahrgang 48

www.tu-ilmenau.de/iun

Einmal entschieden, geht die TU Ilmenau die Einführung des internationalen Bachelor- und Master-Systems konsequent an. Mit Hochdruck wird unter der Leitung des Prorektors für Bildung, Professor Jürgen Petzoldt, an der Umstellung der Studienpläne gearbeitet. In einer Sondersitzung befasste sich der Senat am 15. März mit der Umsetzung der größten Studienreform in der Geschichte der TU.

Im Vorfeld waren die Fakultäten aufgerufen, ihr Angebot an künftigen

Bachelor- und Masterstudiengängen zu entwickeln und für den jeweiligen Studiengang eine so genannte Studiengangskommission zu bilden. Deren Aufgabe ist es nun, die Umstellung auf das neue System vorzubereiten. Der Focus der Universität liegt dabei sowohl auf dem unabdingbaren Basisangebot von Bachelorstudiengängen als auch auf den mit der Diplomausbildung vergleichbaren und das universitäre Profil bestimmenden Masterstudiengängen. „Wir sehen den Master als universitären Regelabschluss“, betonte der Prorektor erneut in Übereinstimmung mit den Positionspapieren des TU9-Verbundes und der HRK-Arbeitsgemeinschaft TH/TU.

Die Vorstellungen zum künftigen Studienprogramm der TU Ilmenau greifen naturgemäß die derzeitigen Diplom-Studiengänge auf. Mit zumeist unveränderter Bezeichnung werden diese nun in das zweistufige System übertragen. Darüber hinaus enthalten die Fakultätslisten auch neue Studienangebote, so die Bachelor- und Master-Studiengänge **Fahrzeugtechnik, Optronik und Biomedizinische Technik**. Diese Studiengänge werden ebenfalls zum Studienjahr 2005/06 eingerichtet (s. ausführlich Seite 20).

Insgesamt geht die TU davon aus, dass die Diplomstudiengänge zum größten Teil bis Herbst auf das neue System umgestellt werden. Eine Verschiebung um ein Jahr kann es nach Einschätzung der Fakultäten allerdings bei den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen, der Werkstoffwissenschaft und Informatik geben. Der Senat drängt jedoch auf eine möglichst zügige und flächendeckende Um-



Internationalisierung in der Lehre: Zum Herbst 2005 wird der größte Teil der Diplomstudiengänge auf das Bachelor-Master-System umgestellt. Zudem werden zum Wintersemester 2005/06 drei neue Studiengänge eingeführt (s. dazu Seite 20).

stellung des Studiensystems einschließlich der Masterausbildung. Das Gremium beschloss, dass die gebildeten Kommissionen ihre Arbeit zur Gestaltung der Studiendokumente aufnehmen und dabei zugleich die mit dem Bolognaprozess geforderten Ausbildungsmodule definieren. Die Module, jeweils bestehend aus mehreren Fächern des Fächerkataloges, sollen künftig in entsprechender Kombination die jeweiligen Studiengänge bilden. Die Bachelorausbildung ist dabei so zu gestalten, dass sowohl ein solides Grundlagenwissen als auch eine für den ersten berufsbefähigenden Abschluss notwendige Spezialisierung vermittelt werden. Die Ausbildungsdauer bis zum „Bachelor of Science“ soll zwischen sechs und sieben Semestern betragen. Das darauf aufbauende Masterstudium mit Abschluss „Master of Science“ dauert dann drei bzw. vier Semester. Ist die Zugangsvoraussetzung zur Masterausbildung formal der Bachelorabschluss, so sind darüber hinaus, so Professor Petzoldt, qualitative Eingangskriterien für das Masterstudium festzulegen, um das Ausbildungsniveau der TU Ilmenau zu sichern.

Um das neue System wie geplant zum Herbst 2005 einführen zu können, hatte die TU beim Thüringer Kultusministerium eine einstweilige Sondergenehmigung beantragt. In Erfurt fand das modellhafte Vorgehen der Universität Zustimmung und wurde, so Rektor Professor Peter Scharff, „auf allen Ebenen und in sehr konstruktiver Zusammenarbeit“ unterstützt. Für die parallel angelaufene Akkreditierung arbeitet die Universität mit der Akkreditierungsagentur ACQUIN zusammen. Zielstellung ist, die Akkreditierung vollständig bis zum Studienjahresbeginn 2007/2008 abzuschließen.

Beim diesjährigen Tag der offenen Tür am 16. April, zu dem rund 1000 Studieninteressenten begrüßt werden konnten, nahm der Umstellungsprozess des Studiensystems breiten Raum im Informationsangebot der Universität ein. ■ B.W.

UNIENTWICKLUNG

- Start für „Röntgenbau
 - SFB-Begutachtung äußerst erfolgreich
 - Exzellenzforschungsförderung
 - Neue Studiengänge
- Seiten 1 - 3, 20

eCAMPUS

- eCampus- eine Zwischenbilanz
- Seite 4

WISSENSCHAFT

- Aufwärtstrend in EU-Forschung
- Wasser für Beijing - Millionenprojekt mit China

Seiten 6 - 9

SCHWERPUNKT

Die TU Ilmenau im Reformprozess: Rektor-Interview zum Sommersemester

Seiten 10 - 11

UB / ALUMNI

- Open Access - freier Zugang zu wissenschaftlicher Information
- Wachsendes Absolventen-Netzwerk

Seiten 12 - 13

CAMPUS

- Dies academicus mit Altbundeskanzler Helmut Schmidt
- Sommerfest am 11. Juni

Seiten 16 - 19

BA-/MASTER-SYSTEM AB HERBST

Erarbeitung neuer Studienpläne läuft auf Hochtouren

START FÜR NEUBAU „RÖNTGENBAU“

Experimentierhörsaal am Curiebau soll in einem Jahr fertig gestellt sein

Große Freude an der TU: Die Arbeiten zum „Röntgenbau“ haben begonnen.

Der Hochschulpakt hielt und die Landesregierung ihr Versprechen. Nach zähem Ringen ist es endlich geschafft:

Anfang April haben die Arbeiten zum Bau des Experimentierhösaaes am Curiebau, dem künftigen **Röntgenbau**, begonnen. Das Neubauprojekt soll im Laufe der nächsten 12 Monate fertig gestellt sein.

Im Abstand von 14 Metern vom Curiebau entsteht nach den Plänen des Architektenbüros Nikolic+Partner die Kubusform mit den Außenmaßen von 20 x 27 x 9 Metern. Kernstück des kristallinen Baukörpers ist der Experimentierhösaal für die Fächer Physik und Chemie mit 261 Plätzen. Ein Umgang verbindet den Hörsaal im Osten und Süden mit dem Außenmantel der Glasfassade und lässt das Gebäude

zum künftigen Blickfang an der Ecke Weimarer Straße/Friesenstraße werden. Im Norden schließen sich an den Hörsaal die Vorbereitungs- und Sammlungsräume an. Komplettiert wird die Ausstattung im Untergeschoss durch eine Cafeteria mit 54 Plätzen und einer Außenterrasse. Eine Parkfläche schirmt das Hochschulareal im Osten von der stark frequentierten Bundesstraße ab. Im nördlichen Grünbereich werden Fahrradständer angeordnet. Insgesamt fließen 3,1 Millionen Euro Landes- und Bundesmittel in das Neubauprojekt, eine weitere Viertelmillion wird in die Ausstattung des Gebäudes investiert. ■ **B.W.**



SFB: „INTERNATIONALE SPITZE“

Ein 13-köpfiges Gutachtergremium der Deutschen Forschungsgemeinschaft weilte am 3. und 4. März an der TU, um sich über die Ergebnisse der ablaufenden ersten Förderperiode des SFB 622 „Nanopositionier- und Nanomessmaschinen“ ausführlich zu informieren. Vor allem aber galt es, die Experten von einer weiteren Förderung bis 2009 zu überzeugen. Das Antragsvolumen beträgt dabei rund 7,4 Millionen Euro. Darin enthalten sind 17 Wissenschaftlerstellen und zwei Stellen für nichtwissenschaftliches Personal.

2002 wurde der SFB unter Leitung von Professor Gerd Jäger als erster und bisher einziger Sonderforschungsbereich der TU Ilmenau gestartet. Er stellt einen über die Grenzen Deutschlands bekannten Forschungs-Leuchtturm

dar, der die Arbeit von Wissenschaftlern aus 14 Fachgebieten mehrerer Fakultäten sowie dem IMMS in den drei Projektbereichen „Nano- und Positioniertechnik“, „Konstruktion, Technologien und Werkstoffe“ sowie „Signalverarbeitung, Systemsteuerung und Nutzerinterface“ vereint.

In allen Teilprojekten, berichtete Professor Jäger, wurden beachtliche neue Erkenntnisse gewonnen. So konnte die Messauflösung der entwickelten Nanopositionier- und Messmaschine von 1,24 auf 0,1 Nanometer verringert werden. Mit einem Messvolumen von 25 x 25 x 5 mm³ und einer Positionierungsunsicherheit von unter 10 Nanometern ist das Präzisionsgerät die genaueste NPM-Maschine der Welt. Ziel der weiteren Forschungsarbeiten, so Gerd Jäger, sei nun, die wissenschaftlichen Grundlagen für technolo-

gische Ausrüstungen zu erarbeiten, mit denen die Positionierung, Antastung, Messung, Analyse, Modifizierung und Manipulation von dreidimensionalen Objekten mit Nanometerpräzision in noch vielfach größeren Raumbereichen möglich wird. Um das anspruchsvolle Ziel eines Messvolumens von bis zu 350 x 350 x 5-50 mm³ erreichen zu können, seien weitere umfangreiche wissenschaftlich-theoretische und experimentelle Untersuchungen notwendig. Diese reichen von metrologisch tragfähigen Konzepten über eine leistungsfähige messtechnische Basis bis hin zu neuen und optimierten Werkstoffkombinationen, wirksamen Datenverarbeitungs- und Bedienerkonzepten sowie nicht zuletzt einer effektiven Modellbildung für die Korrektur von System- und Umgebungsstörungen.

In Auswertung ihres Besuchs gab die Expertenkommission eine äußerst positive Stellungnahme ab und sprach sich klar für die Fortsetzung der Förderung im beantragten Umfang aus. Rektor Professor Peter Scharff: „Die Gutachter haben dem SFB 622 unter Leitung von Kollegen Jäger nicht nur erstrangige Forschungsergebnisse attestiert, sondern die unangefochtene internationale Spitzenstellung. Die Begutachtung war sehr gut vorbereitet, ihr Ergebnis ist in höchstem Maße erfreulich. Insgesamt hat die Universität allen Grund, der endgültigen Entscheidung zur weiteren Förderung des SFB, die der Senat der DFG am 25. Mai treffen wird, sehr zuversichtlich entgegenzusehen.“ ■ **B.W.**



Professor Gerd Jäger stellte in seinem Vortrag die Ergebnisse der bisherigen Forschungsarbeit im SFB vor. Die DFG-Gutachter bescheinigten dem SFB der TU Ilmenau die absolute Führungsposition weltweit.

EHRENPROMOTION FÜR HEINZ PROKOP

Ein weiterer Förderer und Mitgestalter der universitären Entwicklung der TU Ilmenau ist am 10. März 2005 mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet worden. Mit Generaldirektor a. D. Dipl.-Math. Heinz Prokop würdigte die Universität eine Persönlichkeit, die sich in der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Universität und speziell um die Entwicklung der Ilmenauer Informatik in herausragender Weise verdient gemacht hat. Dipl.-Math. Heinz Prokop (Jahrgang 1944) hat mehr als 30 Jahre in der Versicherungsbranche in leitenden Positionen gearbeitet. Im Jahre 1980 wurde er Leiter der Datenverarbeitungszentrale der Allianz Lebensversicherung AG Stuttgart, einem der damals größten Rechenzentren Deutschlands. 1987 übernahm er als Vorstandsmitglied der Allianz Versicherung AG die Verantwortung für die weltweite informationstechnische Basis des Konzerns. Im Jahre 1995 wurde Heinz Prokop zum Vorstandsvorsitzenden der Versicherungskammer Bayern berufen. Er hat das Unternehmen bis Ende 2004 als Generaldirektor sehr erfolgreich geführt und befindet sich nun im Ruhestand.

Bereits seit 1990 verbindet Heinz Prokop mit der Fakultät für Informatik und Automatisierung der TU Ilmenau eine intensive Zusammenarbeit, sowohl auf dem Gebiet der Forschung als auch der Lehre. Seinem Einsatz verdankt die Fakultät u.a. Forschungsaufträge zu Problemen der Softwaretechnik, im Rahmen von Lehraufträgen hielt er Vorlesungen zu Fragen der Softwareentwicklung in großen Projekten. Auch die Gründung des Förder-

vereins der Fakultät geht auf sein Engagement zurück. Rektor Professor Peter Scharff und der Dekan der Fakultät für Informatik und Automatisierung, Professor Horst-Michael Groß, würdigten Heinz Prokop sowohl als überaus erfolgreichen Wirtschaftsmanager als auch eine Persönlichkeit, die sich in vielfältigster Form für die Entwicklung der Informatik und der Universitäten ganz Deutschlands eingesetzt habe. ■



Generaldirektor a.D., Dipl.-Math. Heinz Prokop wurde für seine Verdienste für die Entwicklung der Fakultät für Informatik und Automatisierung mit der Ehrendoktorwürde der TU Ilmenau ausgezeichnet. Der Laureat (Mitte) mit dem Dekan, Prof. Horst Michael Groß, den Laudatoren Prof. Ernst Denert, IVU Traffic Technologies AG Berlin, sowie Prof. Reinhold Schönefeld, INVERSO GmbH, München, Ilmenau, Jena, sowie Rektor Prof. Peter Scharff (v.l.n.r.).

TU FÖRdert EXZELLE NZFORSCHUNG

Kriterienkatalog für Vergabe von Stellen und Sachmitteln verabschiedet

Mit dem im Januar 2005 vom Senat der TU beschlossenen neuen Verteilungssystem für wissenschaftliche Personalstellen wurde auch ein Stellenpool zur Exzellenzförderung an der Universität geschaffen. Unter Leitung des Prorektors für Wissenschaft, Professor Klaus Augsburg, hat der Forschungsausschuss nun einen Katalog zur Vergabe der Förderung erarbeitet und dem Senat in seiner März Sitzung vorgestellt.

Danach bestehen folgende Förderwerkzeuge:

- befristete Einstellung von wissenschaftlichem oder technischem Personal,
- befristete Konfinanzierung von Personal,
- finanzielle Unterstützung/Konfinanzierung für Geräteinvestitionen unter der Großgerätegrenze,
- finanzielle Aufstockung/Konfinanzierung von HFBG-Großgeräteanträgen,
- Unterstützung von Ersatz- und Modernisierungsinvestitionen von Geräten,

- Unterstützung bei Modernisierung/Umwidmung von Räumlichkeiten.

Die Förderparameter sind:

- Federführung bei der Antragstellung für besondere Forschungsnetzwerke (z. B. Exzellenznetzwerke, SFB, Graduiertenschulen oder Graduiertenkollegs, Forschergruppen),
- Pilot- und Rahmenprojekte mit Unternehmen bei besonderer Bedeutung
- besondere wissenschaftliche Einzelleistungen.

Mit der Förderung verbunden ist der Anspruch auf:

- Interdisziplinarität, interuniversitäre Zusammenarbeit, überregionale Wahrnehmbarkeit und Internationalität,
- die langfristige Sicherung von Schwerpunktkompetenz und Alleinstellung der TU Ilmenau,
- die Einbeziehung von Studierenden in die Forschung sowie besondere Attraktivität für Graduierte,
- besondere Marketing-Effekte für die TU Ilmenau sowie

- die langfristige Sicherung von hochqualifizierten Arbeitsplätzen.

Zur Vergabe von Förderleistungen wurde folgende Vorgehensweise festgelegt:

- Festlegung der Parameter durch den Forschungsausschuss,
- Förderung grundsätzlich als befristete Unterstützung,
- grundsätzlich antragsgebundenes Einzelverfahren,
- antragsberechtigt sind Fachgebietsleiter, Forschergruppenleiter, Fakultätsleitungen und Mitglieder des Forschungsausschusses (Anträge zu Händen des Prorektors für Wissenschaft),
- Folgeanträge sind nach frühestens einem Jahr möglich,
- Das Fördervolumen wird durch das Rektorat im Benehmen mit dem Forschungsausschuss festgelegt.

Noch bis Ende April können Anträge für eine erste Vergaberunde gestellt werden, die Prüfung soll in den Monaten Mai/Juni erfolgen. ■ B.W.

eCAMPUS: EINE ZWISCHENBILANZ

Im Gespräch: Uni-RZ-Leiter Günter Springer und Planungsdezernent Edgar Schöne

Herr Springer, im Sommer 2003 wurde die eCampus-Initiative gestartet. Die Gesamtlaufzeit soll mindestens fünf Jahre betragen. Schon diese Zeitspanne zeigt die Dimension des Vorhabens. Was ist dabei das Grundanliegen?

Günter Springer: Es hat sich im Vorfeld der eCampus-Initiative in vielen Gesprächen mit den Fakultäten und den anderen Teilen der Universität herauskristalliert, dass mit der steigenden Zahl von IT-Anwendungen auch eine Tendenz zu Redundanzen und In-

selösungen einhergeht. Zielstellung der eCampus-Initiative ist, die vielschichtige und relativ komplizierte Organisationsstruktur der Universität in ein Gesamtkonzept einzubinden und eine diesen Anforderungen entsprechende technologische Infrastruktur zu realisieren.

eCampus heißt also letztlich nichts anderes als die Einbeziehung aller Universitätsbereiche in eine universitätsweite IT-Konzeption. Folgerichtig lebt die Initiative vor allen Dingen von der engen Zusammenarbeit aller Partner - den Fakultäten, der Verwaltung und Zentralen Einrichtungen. Wichtig war und ist natürlich auch, dass das Rektorat die eCampus-Initiative als strategische Aufgabe der Universität forciert und es gelingt, die erforderlichen Mittel für die Umsetzung

des Vorhabens in den einzelnen Bereichen bereitzustellen.

Ein besonderer Fokus liegt auf den IT-Verfahren der Verwaltung, darunter die Studenten- und Prüfungsverwaltung, das Chipkarten-Projekt und eine Data Warehouse-Lösung. Herr Schöne, wie ist der Stand bei diesen komplexen Vorhaben?

Edgar Schöne: Diese Teilprojekte haben sich in der Tat als sehr komplex und damit aufwändig herausgestellt. Ihre Umsetzung dauert teilweise länger als ursprünglich geplant. Ich denke aber, dass wir jetzt die Voraussetzungen geschaffen haben, um zum Herbst 2005 die Uni-Chipkarte „Thoska+“ einführen zu können. Vorgesehen ist in diesem Jahr, die Mitarbeiter der Universität und die Studierenden der Matrikel 2005 auszustatten. Damit verbunden ist die Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur für die Kartenaktualisierung und -nutzung. Dies sind eine zentrale Personalisierungsstation u.a. mit dokumentenechtem Spezialdrucker sowie dezentrale Lesegeräte. Eingesetzt wird „Thoska+“ an der TU Ilmenau einerseits zur Realisierung einer Public-Key-Infrastruktur. Damit wird eine Nutzeridentifikation ermöglicht, die den Zugang zu sensiblen Daten sicher erlaubt. Andererseits wird die Chipkarte für den Zugang zu Gebäuden, Räumen, Schrankenanlagen oder zur Arbeitszeiterfassung eingesetzt. Eine konkrete Zielstellung ist zum Beispiel, dass die Studenten nicht nur auf ihre Immatrikulationsdaten und Noten zugreifen, sondern darüber hinaus auch Prüfungsanmeldungen vornehmen oder Bescheinigungen ausdrucken können. Wir bauen hierbei auf den Pilotprojekten der Fakultäten für Informatik und Automatisierung sowie für Maschinenbau auf und werden in Kürze mit den Fakultäten die Arbeiten zur Integration aller Prüfungsämter in eine gemeinsame organisatorische und technologische Plattform abstimmen.

Parallel dazu sind wir auch im Projekt Data Warehouse ein ganzes Stück vorangekommen. Dabei handelt es sich um ein Informationsangebot vorrangig für statistischen Daten, das insbesondere Angaben zu Studenten- und Personalzahlen, zu den Flächen und Liegenschaften, zum Universitätsbudget sowie als Vernetzungen dieser Daten zu so genannten Kennziffern umfassen wird. Wir sind momentan dabei, dieses Informationsangebot noch weiter auszudifferenzieren und die Daten in nutzerfreundlicher Form aufzubereiten - sowohl für die Mitglieder der Universität als auch darüber hinaus. Auch hier werden wir im Laufe

des Jahres eine erste Variante in den Webseiten der Universität anbieten.

Nach knapp zweijähriger Arbeitsphase - welche Ergebnisse konnten darüber hinaus erreicht werden, und was sind die nächsten Schritte?

Günter Springer: Zu den populärsten Ergebnissen zählt zweifellos die Einführung des Web Content Management-Systems auf der Basis der Open-Source-Software „Typo 3“ im Zuge der kompletten Neugestaltung und -strukturierung des Internetauftrittes der Universität. Auch die e-Learning-Plattform metacoon wird inzwischen zentral angeboten, natürlich eingebunden in das WCMS nach dem Styleguide der TU Ilmenau. Ebenfalls nicht zu übersehen sind die intensiven Anstrengungen, die die Universitätsbibliothek in ihrem Projekt „ilmedia“ unternommen hat. Dieses Projekt bildet die Ilmenauer Schnittstelle zur digitalen Bibliothek Thüringen.

Fortschritte machte darüber hinaus das Teilvorhaben „Meta Directory“, mit dem wir das Identitätsmanagement für die gesamte Universität realisieren werden. Es handelt sich hierbei um ein Projekt, an dem unter der Leitung des UniRZ der TU Ilmenau alle Thüringer Hochschulen teilhaben. Es findet bundesweit großes Interesse, so gibt es inzwischen Kontakt zur Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und zur TU München. Ausführlichere Informationen zu diesem Projekt sind u.a. in den DFN-Nachrichten Nr. 67 vom März 2005 zu finden. Wir werden aber auch in einer der nächsten Ausgaben der Uni-Nachrichten zum Stand des Projektes berichten.

Das E-mail-System der TU Ilmenau wurde komplett umgestellt. Die genaue Beschreibung der Web-Services, die Angehörigen der Universität zur Verfügung stehen, werden im Rahmen der Überarbeitung der Nutzungsordnungen des Uni-RZ definiert. Selbstverständlich erfolgt bei dieser Gelegenheit eine Anpassung an den aktuellen technischen Stand und die Umsetzung gesetzlicher Regelungen - Stichwort Barrierefreiheit.

Die Realisierung eines einheitlichen eAnmeldesystems wird eventuell mit der Einführung eines universitätsweiten Lernmanagementsystems verbunden werden müssen. Ich werde dazu dem Studienausschuss einen Vorschlag unterbreiten. ■



Der Leiter des UniRZ, Günter Springer (oben), und Planungsdezernent Edgar Schöne.

Für das Gespräch bedankt sich Bettina Wegner.

WIRTSCHAFT TRIFFT WISSENSCHAFT

Kooperation Universität - Industrie im Zentrum von 13. CIM-Tagung

Die diesjährige 13. CIM-Tagung am 31. März versammelte erneut rund 100 Vertreter aus Industrie und Wissenschaft Thüringens. Eingeladen hatten das Institut für rechnergestützte Produktion der TU Ilmenau, die transIT GmbH und die Arbeitsgemeinschaft Technischer Geschäftsführer (ATG), die zugleich ihre 26. Arbeitstagung abhielt. Dem Motto der CIM-Tagung „Hochschule und Wirtschaft - Partnerschaft, die sich bewährt“ widmete sich insbesondere die Plenarveranstaltung am Vormittag. Der Prorektor für Wissenschaft, Prof. Klaus Augsburg, informierte in seinem Vortrag über die neu eingeführten Stimulanzwerkzeuge für Forschungsleistungen, darunter das neue Verteilungsmodell für wissenschaftliches Personal, der Stellenpool für Exzellenzforschung (s. Seite 3) und die Stärkung interdisziplinärer Forschungsaktivitäten mit Alleinstellung. Vor dem Hintergrund sinkender staatlicher Mittel habe die TU neue Wege zur Erschließung von Einnahmequellen beschritten. So wurden die „TU Ilmenau Service GmbH“ und die „Technologiegesellschaft Thüringen mbh & Co.

KG“ gegründet, mit denen die Universität mit der Vermarktung von Dienstleistungen und Ausrüstung selbst unternehmerisch tätig wird und ihre Kooperationen mit Partnerunternehmen und An-Instituten intensivieren will (s. ausführlich Rektor-Interview Seite 11). Der gegenseitige Nutzen von Wissenschaft und Wissenschaft, staatliche Hilfen und mögliche mentale Blockaden standen auch im Zentrum der Podiumsdiskussion mit TU-Rektor Prof. Peter Scharff, dem Forschungsprorektor der FH Schmalkalden, Prof. Friedrich Kugler, Dr. Hans-Helmut Große vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit, dem Präsidenten der IHK Südthüringen, Dr. Peter Traut, und den Unternehmern Ralph Mikolaschek (CE-SYS GmbH Ilmenau) sowie Dr. Eugen Schmidt (GPM GmbH Merbelsrod). Moderiert wurde die Gesprächsrunde vom Chefredakteur der Thüringer Allgemeinen, Sergej Lochthofen. Die fachspezifischen Workshops des Nachmittags beschäftigten sich mit der zunehmenden Verflechtung von Produktion und Logistik, neuen Entwicklungen im Umfeld generativer Fer-

tigungsverfahren und der Simulation von Fertigungssystemen.

Die 13. CIM-Tagung wurde fachlich unterstützt von der IHK Südthüringen sowie den TU-Fakultäten für Maschinenbau, Informatik und Automatisierung sowie Wirtschaftswissenschaften. ■ B.W.

Bild: Erneut brachte die CIM-Tagung Wirtschaft und Wissenschaft zusammen. Vorn im Bild Rektor Prof. Peter Scharff sowie in der 2. Reihe der Präsident der IHK Südthüringen, Dr. Peter Traut (l.), und der langjährige IRP-Vorstandsvorsitzende und Tagungsorganisator Prof. Wolf-Michael Scheid.



VERLÄNGERT

Das vom TKM geförderte „EU-Referentennetzwerk Thüringen“ wurde ab Januar 2005 um drei weitere Jahre verlängert. An der TU Ilmenau, der Bauhaus-Uni Weimar und der FSU Jena werden im Rahmen des Projektes jeweils ein EU-Forschungsreferent anteilig finanziert sowie Gelder für die Vorbereitung von EU-Projekten zur Verfügung gestellt. Damit sollen die Wissenschaftler der Thüringer Hochschulen und Forschungseinrichtungen bei der Antragstellung für EU-Projekte unterstützt werden. Dr. Dirk Schlegel, der diese Aufgabe an der TU Ilmenau seit 1999 wahrnimmt, wird ab Juni 2005 neue berufliche Aufgaben in Thüringen übernehmen. Bis zu einer möglichst schnellen Wiederbesetzung dieser Stelle übernimmt die Abteilung für Forschungsförderung und Technologietransfer die Beratung im Bereich der EU-Forschungsförderung.

Kontakt: eu-office@tu-ilmenau.de, www.tu-ilmenau.de/uni/fut.html

EU-Referentennetzwerk Thüringen: www.eu-forschung.de

■ Dr. Doerte Gerhardt

NEU IM AMT

Bologna-Expertin an der TU

Seit dem 1. April 2005 arbeitet Frau Dipl.-Ing. Claudia Haaßengier als Bologna-Expertin an der TU Ilmenau.

Im Zuge der Studienreform in Deutschland steht die TU Ilmenau vor der großen Aufgabe, ihre Diplomstudiengänge schnellstmöglich auf die gestuften Abschlüsse Bachelor und Master umzustellen. Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in Bonn fördert über das Projekt „Kompetenzzentrum Bologna“ an der TU die Stelle der Bologna-Expertin für zwei Jahre. Frau Haaßengier wird die Universität im Rektorat unter dem Prorektor für Bildung, Professor Jürgen Petzoldt, bei der Umsetzung der Ziele des Bologna-Prozesses (Einführung einer gestuften Studienstruktur, Leistungspunkte, Modularisierung usw.) unterstützen. Sie steht als Ansprechpartnerin bei Fragen zum Bologna-Prozess zur Verfügung, soll die hochschulinternen Prozesse koordinieren und Informationen für alle beteiligten Akteure bereitstellen. Sie ist in das Netzwerk der Bologna-Experten

der HRK eingebunden.

Claudia Haaßengier studierte an der Bauhaus-Universität Weimar Baustoffverfahrenstechnik mit der Studienrichtung Silikattechnik. Seit 1999 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl Bauchemie der Fakultät Bauingenieurwesen; Hauptarbeitsfeld war die Optimierung von Blähglasgranalien aus unterschiedlichen Recyclingprodukten. Von 1999 bis 2001 arbeitete sie im BLK-Projekt: „Modularisierung von Studienangeboten der Ingenieurwissenschaften“ sowie von 2001 bis 2004 an dem sich anschließenden BLK-Projekt: „Entwicklung eines Leistungspunktesystems am Beispiel der Ingenieurwissenschaften“ mit. An den Verbundprojekten war unter anderem auch die TU Ilmenau beteiligt. Mit der Modularisierung und Konzeption eines Leistungspunktesystems wurden wichtige Forderungen des Bologna-Prozesses aufgegriffen und Modelle für ihre Umsetzung erarbeitet. Die dabei gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen will Claudia Haaßengier nun in ihre Aufgabe zur Unterstützung des Reformprozesses an der TU Ilmenau einbringen. ■



DREI EXPONATE AUF CEBIT

Die TU Ilmenau war in diesem Jahr mit den folgenden drei Exponaten auf dem Hochschulgemeinschaftsstand „Forschung für die Zukunft“ der Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen auf der CeBIT vom 9. bis 15. März 2005 in Hannover vertreten:

■ Fakultät für Informatik und Automatisierung, Fachgebiet Integrierte Hard- und Softwaresysteme, Prof. Andreas Mitschele-Thiel: „Multikriterielle Netzoptimierung in der Mobilkommunikation“.

■ Fakultät für Maschinenbau und Fakultät für Informatik und Automatisierung, Fachgebiete Konstruktionstechnik und Graphische Datenverarbeit-

ung, Prof. Günter Höhne und Prof. Beat Brüderlin: „Neue Software für die Produktentwicklung: Entwurf, Simulation, Visualisierung“.

■ Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften, Fachgebiet Multimediale Anwendungssysteme, Prof. Rüdiger Grimm: „Programmsystem XML Uni“.

Die beiden erstgenannten Exponate wurden ebenfalls auf der **Hannover Messe** vom 11. bis 15. April 2005 ausgestellt. Vertreten hier war außerdem das PATON der TU Ilmenau mit dem Projekt von Professor Reinhard Schramm „PATONbase - Recherche- und Analyseportal für Patentdaten“.

TU mit Verbundprojekt auf Stand des BMBF



Dipl.-Ing. Stefan Eichner, TU Ilmenau (r.) stellte auf der CeBIT gemeinsam mit Dipl.-Inform. Peter Ruffer von der Partner-TU Braunschweig das BMBF-Verbundprojekt „Flexfilm“ vor. Bild: Norbert Bolewski

Außer auf dem Gemeinschaftsstand der Hochschulen Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens war die TU auch auf dem Gemeinschaftsstand des Bundesministeriums für Bildung und Forschung auf der CeBIT präsent. Die von Dr. Gunter Scheller geleitete Arbeitsgruppe „Digitale Bild- und Videobearbeitung“ des Fachgebietes Elektronische Schaltungen und Systeme

stellte gemeinsam mit ihren Partnern die Ergebnisse des BMBF-Verbundprojektes „FlexFilm“ vor. In dem Forschungsvorhaben entwickeln die Projektpartner Thomson Grass Valley, die TU Braunschweig und die TU Ilmenau Methoden und Geräte, die sich einerseits flexibel an die unterschiedlichen Aufgaben der Filmbearbeitung anpassen lassen und andererseits eine so hohe Verarbeitungsgeschwindigkeit besitzen, dass hochauflösende Filmbilder in Echtzeit bearbeitet werden können. Die TU Ilmenau präsentierte beispielhaft die Ergebnisse der Forschungsarbeiten von Dipl.-Ing. Stefan Eichner auf dem Gebiet der wavelet-temporal basierten Verfahren zur Reduzierung von Filmkornrauschen. Diese Algorithmen sollen in der Film- und Videoindustrie eingesetzt werden, um die visuelle Qualität verrauschter Bilder und Sequenzen zu verbessern. ■

TU AUF INNOTECH IN ERFURT

Blick auf den Informationsstand der TU. Bild: Siegfried Kasche



Die TU war im März auch auf der Sonderausstellung zur Solar- und Wasserstoffenergietechnik - „Innotech“ - im Rahmen der 15. Thüringen-Ausstellung auf der Erfurter Messe vertreten.

Die Sonderausstellung mit über 40 Thüringer Ausstellern aus dem Bereich alternative Energien wurde vom Vorstandsvorsitzenden des „Solardorf Kettmannshausen e.V.“, dem Ilmenauer Professor Berthold Bley, organisiert. Thüringens Ministerpräsident Dieter Althaus besuchte die „Innotech“ am Eröffnungstag, aber auch die Besucher der 15. Thüringen-Ausstellung nutzten rege die Informationsangebote der TU Ilmenau. So gab die Zentrale Studien- und Studentenberatung Auskunft zu den Studienanmöglichkeiten an der TU, und die Abteilung Forschungsförderung und Technologietransfer informiert über die Leistungsangebote zum Technologietransfer. ■

TU MIT FSU

Wissenschaftliches Kolloquium der FSU Jena und der TU Ilmenau: Feste Kooperationen auf den Weg gebracht

Nachdem bei einem Treffen im Oktober vergangenen Jahres der Startschuss für ein engeres Zusammenrücken der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der TU Ilmenau gefallen ist, nimmt die Zusammenarbeit nun konkrete Gestalt an.

Im Februar 2005 trafen sich 20 Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter aus beiden Universitäten zum „2. Gemeinsamen wissenschaftlichen Kolloquium“ an der Physikalisch-Astronomischen Fakultät der FSU. Unter der Federführung des Dekans der Physikalisch-Astronomischen Fakultät, Prof. Dr. Paul Seidel, und des Initiators des ersten Treffens in Ilmenau, Prof. Dr. Oliver Ambacher, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der TU, berieten sie über gemeinsame Forschungsschwerpunkte, in denen die wissenschaftliche Zusammenarbeit zukünftig verzahnt werden soll.

Als Folge des ersten Kolloquiums wurde bereits die Zusammenarbeit auf den Gebieten „Alterung von Gläsern“ sowie „HF-Technik und Optik im THz-Bereich“ vereinbart, die bis hin zu gemeinsamen Projektanträgen ausgebaut werden sollen.

Prof. Witthuhn (FSU) und Prof. Gobsch (TU) werden gemeinsame Anträge auf dem Gebiet der Photovoltaik stellen. Weitere gemeinsame Forschungsschwerpunkte und Kooperationspotential werden auf den Gebieten der Polymere, der Nitride, der Optischen Simulation und des Optikdesigns, der Cluster und Nanoteilchen, der Analyse kleinster Flüssigkeitsmengen (Tröpfchen) sowie der Nanoröhrchen und Nanodrähte gesehen.

Zu jedem dieser Gebiete wurden sogenannte Projektfindungsgruppen gebildet, die bis zum nächsten Treffen im Mai 2005 konkrete Projektanträge erarbeiten sollen, ausgehend von und aufbauend auf die in Thüringen vorhandenen Stärken. Hierdurch sowie durch das vereinte Auftreten in der Forschungslandschaft erhofft man sich Synergieeffekte, um auch größere Förderinitiativen bewilligt zu bekommen. Denn jede Universität einzeln bringt nicht immer das wissenschaftliche Gewicht mit, um bei der Vergabe solcherart Initiativen berücksichtigt zu werden. ■ Dr. Herwig Döllefeld, ZMN

6. EU-FORSCHUNGSRAHMENPROGRAMM

EU-Forschungsreferent zieht zur „Halbzeit“ positive Zwischenbilanz

Halbzeit im 6. EU-Forschungsrahmenprogramm. Zeit auch für eine erste Bilanz in Sachen EU-Forschungsaktivitäten im Zeitraum 2002 bis 2004. Der EU-Forschungsreferent der TU Ilmenau, Dr. Dirk Schlegel, schätzt ein: „Die gute Verankerung der TU Ilmenau in der internationale Wissenschaftslandschaft zeigt sich in einer zunehmenden Zahl erfolgreicher Projektbeteiligungen Ilmenauer Wissenschaftler. Gegenwärtig werden 21 Forschungsprojekte mit EU-Mitteln gefördert, acht davon im 6. Rahmenprogramm. Neue Projekte befinden sich in der Antragsphase oder der Evaluierung.“

Allein im Jahr 2004 wurden an der TU Ilmenau 1,32 Millionen Euro EU-Gelder eingenommen bzw. neue Fördermittel für die Folgejahre in Höhe von rund 1,1 Millionen Euro eingeworben. Neben den neu eingeführten Projektarten „Networks of Excellence“ und „Integrated Projects“ bilden auch die so genannten „STREP's“ nach wie vor den Rahmen für die internationalen Forschungsk Kooperationen.

Ein weiteres positives Ergebnis wurde mit der erfolgreichen Vorbereitung auf die im 6. Rahmenprogramm geforderte Zertifizierung aller Projektausgaben und Abrechnungen durch unabhängige Wirtschaftsprüfer („Audit-Zertifikate“) erzielt. Die ersten Prüfungen an der TU Ilmenau wurden im Februar 2005 durchgeführt und sind allesamt ohne Beanstandungen verlaufen.

Die von der EU geförderte Forschung wird in Zukunft eine noch weit größere Bedeutung erfahren. Dies zeigt sich vor allem an deutlich höheren Forschungsbudgets, die die EU-Kommission bereitstellen will. Dr. Schlegel: „Für das 7. Rahmenprogramm ist sogar eine Verdopplung des bisherigen Fördervolumens auf 73,2 Milliarden Euro für die Laufzeit von 2007 bis 2013 geplant. Statt wie bislang fünf Milliarden würden dann jährlich 10 Milliarden Euro ausgereicht werden.“ Und: „Von allen Mitgliedsstaaten wird angestrebt, die bekannten und bewährten Verfahrensweisen des 6. Rahmenprogramms beizubehalten.“

Bei der Planung, Beantragung und dem Management von EU-Projekten werden die TU-Wissenschaftler durch den im Rahmen des EU-Referentennetzwerkes Thüringen in Ilmenau tätigen EU-Referenten beraten und betreut. Der EU-Referent informiert auch über aktuelle Förderprogramme und Ausschreibungen und ist Mittler zwischen den antragstellenden Wissenschaftlern, der Universitätsverwaltung und der EU-Kommission in Brüssel.

Dr. Schlegel: „Mit dieser Unterstützung soll die sonst sprichwörtliche EU-Bürokratie für die Wissenschaftler beherrschbar, Hemmschwellen vor einer Beantragung von EU-Projekten abgebaut und Wege für erfolgreiche Projektanträge geebnet werden.“

Übrigens: Zur Vorbereitung von EU-Projekten stehen den Wissenschaftlern Mittel aus dem vom Thüringer Kultusministerium geförderten EU-Referentennetzwerk zur Finanzierung von Reisen zur Verfügung.

Beratungsanfragen können jederzeit an die E-mail-Adresse eu-office@tu-ilmenau.de gerichtet werden. ■ **B.W.**



Der EU-Forschungsreferent Dr. Dirk Schlegel

NEUE EU-PROJEKTE: EMCI UND CONTACT

Seit Anfang des Jahres arbeitet die TU Ilmenau an zwei weiteren internationalen Projekten mit, die von der EU im 6. Forschungsrahmenprogramm gefördert werden.

Eingebunden sind je ein Fachgebiet der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik und der Fakultät für Maschinenbau.

Ziel des Projektes **EMCI** (New process to allow Electrical connections between the layers of printed circuit boards) ist die Entwicklung eines neuen Verfahrens, das die Fertigungsflexibilität und die Bauelementedichte der Elektronik den Forderungen der Zukunft anpasst. Dieses Verfahren soll Durchkontaktierungen in hochkomplexen Leiterplatten auf der Basis der „Einpresstechnik“ realisieren; ferner wird an der Anwendung ähnlicher Techniken für die „Implantation“ passiver Bauelemente in inneren Lagen von Multi-Layern geforscht.

Es handelt sich um ein sogenanntes CRAFT-Projekt, bei dem die Universitäten als „Forschungsdienstleister“ für kleine und mittlere Unternehmen tätig wird. Im Projekt EMCI arbeiten die TU Ilmenau, die Universität Erlangen

und die TU Budapest sowie drei Industrieunternehmen in Deutschland, Belgien und Slowenien zusammen. Von den Gesamtfördermitteln von 1,37 Mio. Euro für zwei Jahre fließen der TU Ilmenau 354.000 Euro zu.

Projektleiter an der TU Ilmenau ist Professor Gert Winkler, der das Fachgebiet Konstruktion und Technologie der Elektronik leitet. Hauptgegenstand seiner Forschungen sind die rechnergestützte Konstruktion (CAD) und die thermische Analyse und Simulation elektronischer Baugruppen sowie die umweltfreundliche Herstellung elektronischer Schaltungen.

Im EU-Projekt „CONTACT“ (Contact printing of electronics and optoelectronics) geht es um die Fertigung von sogenannten „organic electronic arrays“ mittels Tiefdrucktechnik auf unterschiedlichen, vorzugsweise flexiblen Trägern.

CONTACT versteht sich als Plattform für die Herstellung von Baugruppen wie z.B. Transistoren, Solarzellen, Sensoren oder lichtemittierenden Dioden. Dieses Grundlagenforschungsprojekt soll die europäische Marktvorherrschaft bei Spitzentechnologien zur

Herstellung von Transistoren, Solarzellen, Sensoren und LED's sichern.

Im Projekt CONTACT arbeitet die TU Ilmenau mit drei Industrieunternehmen in der Schweiz, Deutschland und Großbritannien, einer belgischen Forschungseinrichtung und dem renommierten Imperial College of Science and Technology London zusammen, das auch die Koordinierung übernommen hat. Aus dem Gesamtbudget von 2,66 Mio. Euro erhält die TU Fördermittel in Höhe von 267.000 Euro. Die TU Ilmenau bringt die besonderen Kompetenzen des Fachgebiets für Glas- und Keramiktechnologie auf den Gebieten „Substrate aus modifiziertem Dünnglas“ und „Herstellung von mikrostrukturierten Druckplatten aus Glas“ ein, die zuvor in mehreren BMBF- und DFG-geförderten Projekten erarbeitet wurden. Projektleiterin ist Frau Professor Dagmar Hülsenberg. Hauptgegenstand ihrer Forschungen im Rahmen des Themas sind die Wechselwirkungen zwischen den eingesetzten organischen Medien und den verschiedenen Gläsern, die Beeinflussung der mechanischen Eigenschaften der Glassubstrate sowie der Tiefdruck feinsten Strukturen. ■

WASSER FÜR BEIJING

Ob Wasser- und Energiemanagementsysteme oder „Seebär“ - die Systemtechniker von TU und Fraunhofer AST Ilmenau haben mit ihren Forschungsergebnissen schon oft von sich reden gemacht. Mit dem deutsch-chinesischen Großprojekt „Management- und Entscheidungshilfesystem zur Verteilung der Wasserressourcen in der Region Peking“ stellen sie sich jetzt Herausforderungen von ganz neuer Dimension.

Gemeinsam dem Fraunhofer-Institut für Informations- und Datenverarbeitung IITB Karlsruhe, dem Fraunhofer Representative Office Beijing (Peking) und der Beijing Water Authority (BWA) haben die Ilmenauer Wissenschaftler um Professor Jürgen Wernstedt die gewaltige Aufgabe übernommen, die Wasserversorgung im Großraum Peking zu sichern. Das Forschungsvorhaben wird vom BMBF und dem chinesischen Ministerium für Wissenschaft und Technologie mit insgesamt acht Millionen Euro gefördert.

rechts:

Offizieller Projektstart am 24. Februar in Peking. Prof. Jürgen Wernstedt im Präsidium (4.v.r.).

Unten:

Niedriger Wasserstand im Miyun-Reservoir. Ursache sind geringe Niederschlagsmengen und der gestiegene Wasserverbrauch.

Kanal innerhalb Pekings zur Versorgung mit Trinkwasser. Fotos: Dr. Thomas Rauschenbach

Ein derart komplexes Vorhaben wurde von den Wissenschaftlern aus Ilmenau bisher noch nicht bearbeitet. Professor Jürgen Wernstedt: „Das Projekt verbindet erstmals die umfassenden Erfahrungen der chinesischen Partner bei der Bewirtschaftung extrem großer Wasserversorgungsgebiete mit den Kompetenzen der Ilmenauer und Karlsruher Ingenieure und Wissenschaftler bei der Entwicklung von Computersimulationen und Entscheidungshilfesystemen für hydrologische Systeme sowie für Wasserversorgungs-



und -entsorgungssysteme. Wir sind stolz darauf, an diesem bedeutendem bilateralen Forschungsvorhaben mitwirken zu können.“ Projektziel ist die Entwicklung eines Entscheidungshilfesystems für die optimale Versorgung der im Großraum Peking lebenden rund 16 Millionen Menschen sowie der hier ansässigen Industrie und Landwirtschaft. Insgesamt werden in Peking jährlich mehrere Milliarden Kubikmeter Wasser benötigt. Mit welchen Größenordnungen es die Forscher dabei zutun haben, erläutert Gruppenleiter Dr. Thomas Rauschenbach: „Das Versorgungsgebiet umfasst mit 16.000 Quadratkilometern etwa die Fläche Thüringens, dies jedoch mit der achtfachen Einwohnerzahl und außerdem zahlreichen Talperren, Flüssen, Kanälen, Rohrleitungssystemen, Oberflächen- und Grundwasserwerken sowie leistungsstarken Pumpstationen. Hinzu kommen besondere topografische und klimatische Bedingungen mit langen Trockenzeiten auf der einen und Hochwassergefahren auf der anderen Seite sowie einer bis an die Grenzen ausgeschöpften Wasservorhaltung. Unsere Aufgabe ist es, durch Planung, Simulation und Kalkulation ein Wasserkreislauf-System aufzubauen, das - schritt haltend mit der Bevölkerungsentwicklung - den Bedarf an Wasser langfristig deckt.“

Die Vorbereitungszeit für das Großprojekt betrug fast drei Jahre. In dieser

Zeit fanden zahlreiche gegenseitige Besuche in China und Deutschland statt. Nachdem Ende Februar der Projektstart erfolgte, richten die Forscher ihr Augenmerk nun besonders auf Meilensteine wie die Sicherung der Wasserversorgung zu den Olympischen Sommerspielen 2008 in Peking. Ein weiteres Etappenziel soll bis 2010 mit der Einbindung eines großen Kanals in das Wasserversorgungssystem von Peking erreicht werden. Dabei ist Wasser des Yangtse über eine Entfernung von mehr als 1000 Kilometern zuzuleiten. Darüber hinaus stehen Projekte für eine gezielte Abwasserbehandlung für die Landwirtschaft und eine natürliche Reinigung des Abwassers auf dem Plan. ■ B.W.

DAS ILMENAUER PROJEKTEAM:

- Prof. Jürgen Wernstedt (Leiter des Fachgebietes Systemanalyse der TU Ilmenau und des Fraunhofer AST Ilmenau)
- Dr. Thomas Rauschenbach (Gruppenleiter Fraunhofer AST)
- Dr. Torsten Pfützenreuter (Projektbearbeiter Fraunhofer AST)
- Dipl.-Ing. Hartmut Linke (Projektbearbeiter Fraunhofer AST)
- Dr. Divas Karimanzira (Projektbearbeiter TU Ilmenau)



PV-JAHRESTAGUNG 2005 IN ILMENAU

Bei schönstem (wenn auch natürlich winterlichem) Wetter war die TU am 16. und 17. Februar Gastgeberin der Jahrestagung 2005 des „PV-UNI-NETZ“ und damit für Experten der Photovoltaik (PV) aus Wissenschaft und Wirtschaft ganz Deutschlands. PV-UNI-NETZ ist ein Verbund unabhängiger Hochschuleinrichtungen, die Photovoltaik in Forschung, Entwicklung und Lehre betreiben. Die diesjährige Tagung wurde gemeinsam mit dem Ilmenauer Fachgebiet Experimentalphysik I unter Leitung von Professor Gerhard Gobsch organisiert. Und dies aus gutem Grund: Das Ilmenauer Fachgebiet ist auf zwei Gebieten der PV aktiv. In Kooperation mit dem ZMN und dem Thüringischen Institut für Textil- und Kunststoffforschung in Rudolstadt, das im Januar den Status eines An-Institutes erhielt, werden organische Solarzellen, und in Zusammenarbeit mit der FSU Jena anorganische Dünnschicht-Solarzellen entwickelt und in ihren physikalischen Eigenschaften charakterisiert. Die Aufnahme der TU in das PV-UNI-NETZ im vergangenen Jahr sei deshalb, so Professor Gobsch, „ein konsequenter Schritt in die richtige Richtung“. Derzeit sind 12 Einrichtungen Mitglied bei PV-UNI-NETZ. In den Instituten wird an photovoltaischen Zelltechno-

logien der ersten und zweiten Generation, ihren Grundlagen, an neuartigen PV-Konzepten sowie Anwendungen geforscht. Sie verfügen über ein breites Spektrum von Materialien und Technologien. Neben der Herstellung von Materialien und Zellen liegt die Stärke von PV-UNI-NETZ vor allem in einer breiten Kompetenz bei Verfahren zur elektrischen, optischen und strukturellen Charakterisierung. Besondere Bedeutung hatte die Tagung auch für die deutsche Photovoltaik-Industrie. Beispielsweise realisierte die Thüringer PV-Industrie im Jahr

2004 mit über 500 Beschäftigten einen Umsatz von 250 Mill. Euro. In den nächsten beiden Jahren werden weitere 200 Arbeitsplätze neu entstehen. Professor Jürgen Werner, Sprecher des PV-UNI-Netz, hob am Ende der Tagung das hohe wissenschaftliche Niveau mit „vielen nützlichen Ansätzen für die weitere Forschung hervor“. Lobend äußerte er sich auch über die sehr gute Organisation der Tagung. Hierfür bedankte er sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und natürlich bei Professor Gobsch vom Fachgebiet Experimentalphysik I. ■



Photovoltaiker aus ganz Deutschland konnten im Curiebau begrüßt werden. Vorn im Bild Professor Jürgen Werner, Sprecher des PV-UNI-NETZ, Professor Wolfram Jägermann, Stellvertreter, und Organisator Professor Gerhard Gobsch (v.l.).

13. KOLLOQUIUM UND STUDIENREFORM

Am 10. und 11. März fand das nunmehr 13. Kolloquium des Fachgebietes Kleinmaschinen an der TU Ilmenau statt. Zahlreiche neue Interessenten aus der Industrie und aus anderen Bildungseinrichtungen des In- und Auslandes haben neben den langjährigen Stammteilnehmern die Teilnehmerzahl auf über 180 anwachsen lassen. Kompetente, zum Teil lebhaft diskutierte Vorträge, einige Informationsstände, eine gute Organisation belegten die traditionelle Einheit aus thüringischer Gastfreundschaft und fachlicher Kompetenz bei dieser Veranstaltung des inzwischen einzigen Fachgebietes für elektrische Kleinmaschinen in der Bundesrepublik Deutschland. Im Mittelpunkt standen Fragen der Erhöhung der Zuverlässigkeit und der Lebensdauer der Geräte und Geräteantriebe und die damit verbundenen Probleme der Diagnose, der Qualitätssicherung, des Einsatzes neuartiger Bauteile und Materialien sowie grundlegende theoretische Zusammenhänge.

Der Leiter des Fachgebietes Kleinmaschinen, Prof. Oesingmann, stellte in einem Vortrag die neuen Ausbildungsstrukturen vor, die im Abschluss nicht mehr zum Diplom führen, sondern sich an den internationalen Abschlüssen Bachelor und Master orientieren. Er verwies auf den im Vorfeld gegründeten „Verein zur Förderung der Aus-

bildung und Forschung auf dem Gebiet der elektrischen Maschinen“ und die gestiegene Verantwortung der Industrie für eine qualitativ hochwertige Ausbildung des Nachwuchses. Der Verein entstand auf Initiative langjähriger Industriepartner, die das Kolloquium bereits seit 13 Jahren mitgestalten. ■ **Dr. Ronald Schuder**



Erneut konnte Professor Oesingmann einen großen Zuhörerkreis begrüßen. Das besondere Interesse der Gäste des diesjährigen Kleinmaschinenkolloquiums galt neben aktuellen wissenschaftlichen Ergebnissen auch der anstehenden Umstellung des Studiensystems.

STRUKTUREN FÜR M

Sinkende staatliche Mittel, rückläufige Studierendenzahlen - der Trend auf dem Ausbildungsmarkt liegt auf der Hand: Der Wettbewerb der Universitäten wird härter, die Zukunftsfähigkeit einer Hochschule immer mehr von ihrer Anziehungskraft auf Studieninteressenten und exzellente Köpfe bestimmt. Die TU hat auf diese Entwicklung mit einem Bündel an Maßnahmen reagiert und nutzt dabei auch die neuen Gestaltungsfreiräume der Hochschulgesetzgebung. Ob radikale Reform in der Personalverteilung, ob modellhaftes Vorgehen bei der Internationalisierung der Studienprogramme oder noch stärkere Konzentration in der Forschung: Es bewegt sich viel an der Universität. Aber auch Service und Effizienz von Verwaltung und Dienstleistung sind auf den Prüfstand gestellt, innovative Wege zur Erschließung neuer Einnahmequellen eingeschlagen, Strukturen im Umbau begriffen. Insbesondere zum Stand in Sachen „Verwaltungsreform“ und über weitere aktuelle Strukturfragen sprach IUN zu Beginn des Sommersemesters mit Rektor Professor Peter Scharff.



Im Gespräch: Rektor
Professor Peter Scharff

Magnifizenz, seit einigen Monaten ist die Strukturkommission nun aktiv. Wie weit sind die Prozesse zur Verwaltungsreform inzwischen gediehen?

Die Strukturkommission hat die Begutachtung der einzelnen Verwaltungsbereiche und Zentralen Einrichtungen abgeschlossen und ist nun in die detaillierte Untersuchung der inneren Verwaltungsprozesse und einzelnen Arbeitsabläufe eingestiegen. Lassen sich - beispielsweise bei der Abwicklung von Dienstreisen oder der Beschaffung von Geräten - Verfahren vereinfachen, Kompetenzen bündeln, Strukturen optimieren? Eine intensive Auseinandersetzung mit diesen Fragestellungen erfordert eine in die Tiefe gehende Analyse und wird die Arbeitsgruppe auch in den nächsten Wochen und Monaten beschäftigen. Es wurden aus der bisherigen Tätigkeit aber auch

schon Erkenntnisse gewonnen, die sich bereits sehr zeitnah in ersten Maßnahmen niederschlagen werden.

Eine dieser Maßnahmen ist die Einrichtung eines „Career Center“ als neue Serviceeinrichtung für die Studierendenbetreuung. Wie sieht die Konzeption aus, und worin liegt der Attraktivitätsgewinn für die TU?

Der Aufbau eines „Career Center“ ist ein ganz wichtiges Anliegen, um die Studierendenbetreuung durch kurze Wege und attraktivere Servicestrukturen zu verbessern. Das Konzept umfasst ein ganzheitlich aufgebautes Informations-, Beratungs- und Betreuungsangebot, das bereits bei der Studienvorbereitung beginnt und sich dann über sämtliche Ausbildungsabschnitte bis hin zur Absolventenbetreuung fortsetzt. Das Career Center wird daher sowohl aus einem virtuellen Teil in Form eines Informationsangebotes im Internet als auch aus einer physisch vorhandenen Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Studium bestehen. Die Studierenden werden dort erstmals räumlich konzentriert alle Servicebereiche wie das Studentensekretariat, die Prüfungsämter und die Studienberatung, aber auch den Studentenrat, das Studentenwerk und nach Möglichkeit städtische Einrichtungen wie das Einwohnermeldeamt, die Ausländerbehörde und die Arbeitsagentur - permanent bzw. zu Sprechzeiten - vorfinden. Da es wichtig ist, eine solche Anlaufstelle an einem möglichst zentralen Punkt auf dem Campus anzusiedeln, haben wir ver-

schiedene Unterbringungsvarianten geprüft. Wir stellen uns eine Art Großraumbüro mit bereichsbezogenen Gliederungen vor, das auch von der optischen Gestaltung her eine offene und studierendenfreundliche Atmosphäre ausstrahlt. Favorisiert werden die derzeit für Lehre und Forschung genutzten Räumlichkeiten im Seitenflügel der Mensa. Für die Umsetzung des Projekts haben wir eine Arbeitsgruppe gegründet, in der alle beteiligten Bereiche vertreten sind.

Ein weiteres „Nahziel“ ist die Verstärkung des Universitätsmarketing. Wie ist hier der Stand?

Die Verstärkung des Universitätsmarketing ist eine weitere vorrangige Zielstellung der Strukturreform. Großes Gewicht kommt dabei der Vermittlung von Forschungsergebnissen und Leistungsangeboten für unsere Kooperationspartner zu, mit Blick auf die demografische Entwicklung aber in besonders hohem Maße der Studierendenwerbung. Wir befinden uns derzeit in einem intensiven Abstimmungsprozess, welche Bereiche in welcher Form konkret in diese Aufgabe bzw. eine künftige Marketingabteilung einzubeziehen und verstärkt zu vernetzen sind. Gespräche werden derzeit insbesondere mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, des Dezernates für Akademische Angelegenheiten und der Forschungsabteilung geführt. Darüber hinaus hat die Strukturkommission erste Empfehlungen im Hinblick auf die Zentralen Einrichtungen

MEHR ATTRAKTIVITÄT

ausgesprochen, darunter den Ausbau des PATON zu einem Landes-Patentzentrum für ganz Thüringen. Das ZMN wollen wir künftig als Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der Universität organisieren und es so auch noch stärker für weitere Interessenten und Nutzungen öffnen. Damit verbunden ist eine Erweiterung in der Leitungsstruktur des ZMN, die dann aus einem wissenschaftlichen Direktor und zusätzlich einem technischen Geschäftsführer bestehen wird.

Eine Strukturdiskussion auf anderer Ebene wird derzeit in den Gremien zu Vor- und Nachteilen einer Mediefakultät geführt. Welches Modell wird favorisiert?

Das Rektorat hat die Diskussion ange-regt mit dem Ziel, der Mediensäule als einem Alleinstellungsmerkmal der TU bereits in der Struktur der Universität größere Sichtbarkeit zu verleihen. Ich denke, man war sich bei der Diskussion im Senat darüber einig, dass eine zusätzliche Fakultät für die Universität wenig sinnvoll ist. Dies nicht nur aus Kostengründen, sondern auch, um zu kleinteilige Strukturen zu vermeiden. Ich kann mir aber sehr gut vorstellen, dass wir innerhalb der vorhandenen fünf Fakultäten Änderungen vornehmen. Mein Vorschlag ist, das Institut für Medien und Kommunikationswissenschaft (IfMK) in die Fakultät EI zu verlagern, wo die Medien-Klammer mit dem Institut für Medientechnik ja bereits sehr stark ausgeprägt ist. Das Modell hätte damit den Vorteil, dass wesentliche Medienbereiche in einer Fakultät konzentriert sind. Das sollte dann meiner Auffassung nach auch in einem neuen Namen der Fakultät, etwa mit der Bezeichnung „Fakultät für Elektrotechnik und Medien“, deutlich werden.

Ein gänzlich neues Konstrukt bildet die soeben gegründete „TU Ilmenau Service GmbH“. Bitte erläutern Sie doch noch einmal Funktion, Aufbau und Geschäftsfelder ...

In der „TU Ilmenau Service GmbH“ wollen wir insbesondere Weiterbildungs-, studienvorbereitende und studienbegleitende Ausbildungsangebote, beispielsweise im Bereich der Sprachen oder der Grundlagenfächer,

vermarkten. Weitere Geschäftsfelder sehen wir in der Bereitstellung von Geräten und Einrichtungen der Universität für die Nutzung durch Dritte, sofern diese nicht zu 100 Prozent durch Forschungsaktivitäten der TU ausgelastet sind. Die daraus erzielten Einnahmen können dann beispielsweise wieder für die Refinanzierung von Geräten und für Verbesserungen genutzt werden.

Ein weiteres Aufgabengebiet der GmbH besteht unter der Überschrift Regionale Planung/Marketing in einer verstärkten Unterstützung von Gründungsaktivitäten und Firmenansiedlungen im Umfeld der Universität. Eine Zielstellung dabei ist, die Schnittstellen zwischen Universität und Industrie, zum Beispiel im Hinblick auf den gegenseitigen Personalaustausch, durchlässiger zu gestalten. Darüber hinaus wollen wir das Merchandising als Teilbereich des Universitätsmarketing über die GmbH abwickeln.

Die Geschäftsführung für die „TU Ilmenau Service GmbH“ hat momentan der Prorektor für Wissenschaft, Kollege Augsburg, inne. Die Universität ist einziger Gesellschafter, das für die Gründung erforderliche Stammkapital in Höhe von 26.000 Euro wurde von einer Firma zur Verfügung gestellt.

Daneben wurde auch die „Thüringer Technologiegesellschaft mbh & Co. KG“ gegründet. Was ist darunter genau zu verstehen?

Die „Thüringer Technologiegesellschaft mbh & Co. KG“ dient dazu, unsere Partnerunternehmen und insbesondere An-Institute, deren Zahl wir ja noch deutlich erhöhen wollen, enger an die Universität anzubinden. Neben der TU Ilmenau gehört bereits unser neues An-Institut, das TITK in Rudolstadt, zu den Gründungs-Commanditisten, ein dritter Teilhaber ist die Firma ISLE Ilmenau. Darüber hinaus gibt es bereits zahlreiche weitere Interessenten, darunter auch größere Firmen, die über das Konstrukt der GmbH & Co. KG ihre Kooperation mit der TU intensivieren und in der Regel An-Institut werden wollen. Die Zusammenarbeit schließt dabei die Überführung von Forschungsergebnissen bis zur produktreife ebenso ein wie die Einwerbung gemeinsamer Projekte, die gegenseitige Nutzung von Labors und Ausrü-

stungen und den Personalaustausch. Es geht dabei nicht nur darum, Geld für die Universität einzunehmen, sondern auch um die Einwerbung von Leistungen wie insbesondere Lehrleistungen. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir durch die verstärkte Vernetzung der Universität mit Firmen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ganz wesentliche Synergieeffekte kreieren können.

Aus den Arbeitsfeldern ergibt sich auch eine enge Verknüpfung mit der „TU Ilmenau Service GmbH“, die Komplementär der „Thüringer Technologiegesellschaft mbh & Co. KG“ ist. Die Geschäftsführung nimmt zur Zeit ebenfalls der Prorektor für Wissenschaft wahr. Die Geschäftsräume beider Einrichtungen befinden sich im TGZ Ilmenau.

Von der internen zu landesweiten Strukturdebatte: Wie stehen Sie als Vorsitzender des Verwaltungsrates des Studentenwerkes Erfurt-Ilmenau und Rektor der TU Ilmenau zur geplanten Fusion der Thüringer Studentenwerke?

Alle Bestrebungen der Landesregierung, Gelder in Ministerien und Verwaltungen einzusparen, werden von mir grundsätzlich begrüßt. Ich frage mich allerdings, ob das bei einer Zusammenlegung der beiden Thüringer Studentenwerke auch wirklich der Fall ist. Die derzeitige Studentenwerksstruktur basiert auf einer eigens angefertigten Wirtschaftlichkeitsstudie. Man kam dabei zu dem Ergebnis, dass zwei Studentenwerke die ökonomisch günstigste Konstellation für Thüringen ist. Mit ist nicht bekannt, dass sich die Bedingungen inzwischen maßgeblich geändert haben und stehe von daher den Fusionsplänen eher skeptisch gegenüber. Sollte es zu einer Zusammenlegung kommen, dann ist es meiner Auffassung nach entscheidend, dass der Verwaltungssitz eines dann für alle Thüringer Hochschulen zuständigen Studentenwerkes so zentral wie möglich angesiedelt wird. Das heißt, dass dieser nicht in Jena, sondern selbstverständlich in Erfurt sein sollte. Insgesamt darf es im Zuge der Umstrukturierung nicht zu Mehrkosten oder einer Einschränkung der Betreuungsleistungen an den einzelnen Hochschulstandorten kommen. ■

Für das Gespräch bedankt sich Bettina Wegner.

OPEN ACCESS

Freier Zugang zu wissenschaftlicher Information im Internet



O bwohl das Internet als modernes Kommunikationsmedium beste Möglichkeiten für den freien, ungehinderten Austausch von Informationen bietet, wird gerade die Verbreitung wissenschaftlicher Ergebnisse durch die gängige Praxis auf dem Publikationsmarkt behindert: Wissenschaftler stellen ihre Forschungsergebnisse in publikationsreifer Form möglichst renommierten Verlagen zur Verfügung, diese erzeugen daraus mit mehr oder weniger großem Aufwand eine Publikation, lassen sich die Verwertungsrechte übertragen und verkaufen die Publikation in gedruckter oder elektronischer Form an ihre Kunden - oft an wissenschaftliche Bibliotheken, die versuchen, mit begrenzten Mitteln die Informationswünsche der Universitätsangehörigen in Form von Zeitschriftenabonnements oder Bücherkäufen zu realisieren. Welche Probleme sich dabei aus der Monopolstellung einiger Verlage ergeben, wurde bereits in den IUN 6/2004 und 1/2005 thematisiert. Immer stärker wird deshalb schon seit

NEU IN DER UNI-BIBLIOTHEK

langem ein Ausweg aus dieser Sackgasse gesucht, und mit dem Begriff „Open Access“ ist seit einigen Jahren ein Modell auf dem Vormarsch, das inzwischen erste Erfolge vorweisen kann. Wesentlich dabei ist, dass die Finanzierung der Publikation auf den Entstehungsprozess verlagert wird und unabhängig von der späteren Nutzung ist - damit kann die Spirale der Zeitschriftenpreise durchbrochen werden.

Unter dem Begriff „Open Access“ hat sich eine internationale Bewegung gebildet, deren Ziel es ist, wissenschaftliche Fachliteratur im Internet frei (kostenlos und ohne Lizenzbeschränkungen) zugänglich zu machen. Bei der wissenschaftlichen Fachliteratur kann es sich um Beiträge in elektronischen Zeitschriften, Preprints oder Online-Versionen von Beiträgen in Büchern handeln. Bereits im Jahr 2001 gründeten namhafte Wissenschaftler die Budapest Open Access Initiative (<http://www.soros.org/openaccess/>), und

2003 wurde die Berliner Erklärung (http://www.mpg.de/pdf/openaccess/BerlinDeclaration_dt.pdf) verabschiedet. Darin bekennt sich z.B. die DFG dazu, bei Forschungsanträgen Open-Access-Publikationen gleichrangig zu Publikationen in konventionellen Zeitschriften zu bewerten.

Naturgemäß differieren die Meinungen zu Open Access - je nachdem, ob an Publikationen verdient wird oder ob für die Publikation bezahlt werden muss. Bibliotheken sind begeistert von Open-Access-Zeitschriften, kommerzielle Verlage sehen den Niedergang der wissenschaftlichen Kommunikation voraus, und die Wissenschaftler selbst nehmen unterschiedliche Positionen ein, je nach Kenntnisstand und Karriereabsichten.

Als Universitätsbibliothek der TU Ilmenau betrachten wir es als eine unserer Aufgaben, die Open-Access-Bewegung zu unterstützen. Generell sehen wir dafür zwei Varianten:

(1) Eine ganz und gar kostenlose Publikationsmöglichkeit bietet die UB Ilmenau mit **ilmedia** an - darüber wurde in den letzten beiden Ausgaben der IUN berichtet.

(2) Wir empfehlen den Wissenschaftlern der TU Ilmenau, sich Open-Access-Zeitschriften genauer anzusehen. Mittlerweile gibt es quer über alle Fachgebiete etwa 1.500 Open-Access-Fachzeitschriften, deren Qualität z. B. durch peer-review-Verfahren gesichert ist. Die Auflistung dieser Zeitschriften finden Sie über das „Directory of open access journals“ (<http://www.doaj.org/>). Der Zugang zu den Volltexten ist sowohl über diese Adresse als auch über die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (<http://www.tu-ilmenau.de/ub/> → Elektronische Zeitschriftenbibliothek) möglich. Die finanziellen Modelle sind recht unterschiedlich und z. T. verhandelbar - sie reichen von der kostenlosen Publikation (z. B. in *Global Media Journal*) bis hin zu spürbaren Kosten pro Veröffentlichung (z. B. 725 • für eine Veröffentlichung in *New Journal of Physics*).

Den Mitgliedern der Berufungskommissionen möchten wir ans Herz legen, Open-Access-Aufsätze nicht als „minderwertig“ einzustufen: Inzwischen werden diese Zeitschriften zunehmend vom Institute of Scientific Information ausgewertet, im Web of Science erfasst, und die Impact-Faktoren steigen! ■ Dr. Sabine Trott

4 Jahre Garantie**



NB: Altea mit Sonderausstattung

z. Bsp. Altea
 Serienmäßig:
 Climatronic
 Radio m. CD
 Tempomat
 Bordcomputer
 ESP, ABS
 8 x Airbag
 Alu-EL, FH,
 ZV m. FB
 Alu-Räder
 u. v. m.

Frühjahrsaktion:

Sparen Sie 16%

Mehrwertsteuer.*

* vom Fahrzeuggrundpreis für verfügbare SEAT Altea und Toledo



Aufregendes Design – sportliche Erscheinung
Perfektion und Liebe zum Detail
 Erleben Sie die erotischeren Seiten des Fahrens: der SEAT Altea mit Dynamic Line. Sexy durch sein unverwechselbares Design, dynamisch im Profil und leidenschaftlich im Zusammenspiel aus sportlicher Frontpartie und kompaktem Heck. Nutzen Sie die Probefahrt mit dem SEAT Altea für den Start in eine aufregende Zukunft.

**** 2 Jahre Herstellergarantie + 2 Jahre Gebrauchsweggarantie bei Abschluss VW Filmie Light Plus**



Autohaus Heerdegen GmbH
 Ilmenauer Str. 22, 98704 Würnbach
 Tel: (03 67 85) 5 85 85, Fax: (03 67 85) 5 85 19
 heerdegen@seatspartner.de, <http://heerdegen.seat.de>

ABSOLVENTEN-NETZWERK

Ein wachsendes Unternehmen

An der TU Ilmenau entsteht seit 2000 ein umfassendes Absolventen-Netzwerk, dessen Ziel es ist, den Kontakt zu ihren „Ehemaligen“ aus Deutschland und dem Ausland zu deren ehemaligen Ausbildungsstätte wieder herzustellen bzw. aufrecht zu erhalten.

Darüber hinaus soll der Kontakt zu den ehemaligen Professoren und Hochschullehrern aufgefrischt werden und dabei die Möglichkeit der Aktualisierung ihres fachlichen Kenntnisstandes geboten werden. Anliegen des Netzwerkes ist außerdem die Förderung wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Kooperation unter den Absolventen, mit der TU Ilmenau und weiteren deutschen und ausländischen Partnern sowie die Förderung des internationalen Wissenstransfers und der internationalen Zusammenarbeit. Daher betrachtet die TU Ilmenau die Arbeit mit den internationalen Alumni als einen Bestandteil der Imagepflege und des internationalen Hochschulmarketings. Seit 1998 finden neben Matrikel- und Ländertreffen sowie Sommerschulen Absolvententreffen statt, die seit 2002 als „Absolvententage“ für deutsche und ausländische Ehemalige durchgeführt werden. Ein Schwerpunkt dieser Veranstaltungen ist es, die Alumni über das aktuelle Ausbildungs- und Forschungsprofil der Universität zu informieren.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Nachkontaktprogramms der TU Ilmenau ist eine jährliche „Briefaktion“, mit der in- und ausländische Absolventen regelmäßig über die wichtigsten Entwicklungen und Neuerungen an der Universität informiert werden. Die Universität erhält auf die „Weihnachtsbriefe“ inzwischen immer mehr herzliche, interessierte und dankbare Reaktionen (s. Kasten rechts).

■ Effektivere Betreuung/Aufruf an Emeriti und Ehemalige zu Mitwirkung

Die Universitätsleitung hat jetzt zusammen mit dem Auslandsamt beraten, wie die Absolventenbetreuung effektiver gestaltet werden kann. Die Erfahrungen der bisher durchgeführten Arbeit mit den Alumni der TU Ilmenau sind u.a. folgende:

■ Das Ziel einer langfristigen Bindung der Ehemaligen an ihre Hochschule ist am besten mit einer zielgerichteten Kommunikationsstrategie zu erreichen.

■ Die Ehemaligen einer Hochschule befinden sich in verschiedenen Lebensabschnitten. Sie stellen in ihrer Gesamtheit ein Potenzial an Wissen, Erfahrungen, Kontakten und letztlich Finanzkraft dar, das es für die Universität zugänglich zu machen gilt. Es ist deshalb zielführend, die Ehemaligen adäquat anzusprechen, um aus Interessierten Involvierte zu machen.

Der Absolvententag wird nun in das jährlich stattfindende Sommerfest der TU einbezogen werden und findet dieses Jahr am 11. Juni statt. Für die fachliche Ausgestaltung wird in diesem Jahr die Fakultät für Informatik und Automatisierung verantwortlich sein. Zu den Absolvententagen werden sowohl deutsche als auch ausländische Ehemalige eingeladen. Um den ausländischen Absolventen, die im Auslandsmarketing der TU Ilmenau eine besondere Rolle spielen, eine Möglichkeit zu geben, sich gezielt an der TU Ilmenau weiterzubilden und Kontakte zu Firmen zu knüpfen, werden alle 3 Jahre, beginnend im Jahr 2006, Absolvententreffen für sie durchgeführt. Sie werden in der Woche vor dem Sommerfest liegen, mehrere Tage dauern und ein reichhaltiges Weiterbildungs- und Exkursionsprogramm aufweisen. Die Mitarbeiterinnen des Akademischen Auslandsamtes freuen sich, dass das Rektorat ihrem Vorschlag zugestimmt hat, in die Alumni-Betreuung ehemalige Mitarbeiter und Professoren einzubeziehen denn, wie schon erwähnt, ist ein wichtiges Anliegen der Alumni-Treffen die Auffrischung der Kontakte zu den ehemaligen Professoren und Mitarbeitern. Gegenwärtig ist an der TU Ilmenau ein Generationswechsel unter der Professorenschaft im vollen Gange. Die sich im Ruhestand befindlichen Professoren und Mitarbeiter sollten aber als adäquate Ansprechpartner für die Alumni weiterhin zur Verfügung stehen. Die Ehemaligen wollen sich mit ihnen treffen, verbinden sie doch mit ihnen ihr Ilmenauer Studium. Auf die Erfahrung der ehemaligen Professoren und Mitarbeiter und ihre Ausstrahlung sowie das gemeinsame Erinnern sollte nicht verzichtet werden.

Den Mitteilungen über die Entwicklung der TU Ilmenau habe ich immer mit Interesse entgegengesehen.“

„Ich kann und will nicht verhehlen, dass mich persönlich dieser vielversprechende Werdegang mir Freude und vor allem mit Stolz erfüllt.“

*„Ich habe eine tolle Stelle gefunden und bin dafür der guten Ausbildung der TU Ilmenau sehr dankbar.“
Um die TU Ilmenau muss einem nicht bange sein!“*

„Es spricht für die „Hochschule, dass der Kontakt nach 43 Jahren nicht abgerissen ist.“

„Ich bin sehr stolz darauf, was die Uni im vergangenen Jahr erreicht hat.“

„Entscheidend aber für den Erfolg sind die mit Freude schaffenden Menschen, das Leitungsteam der Universität und all die Professoren und Dozenten mit ihrer leidenschaftlichen Lehr- und Forschungstätigkeit.“

„Ich finde es schön, dass ihr den Rundbrief schickt, so erhält man auch in turbulenten Zeiten wenigstens ein bisschen Information über die Ilmenauer Uni und bekommt die eine oder andere Veränderung mit.“

So war auch immer ein regelmäßiger Bestandteil der letzten Alumni-Treffen eine Zusammenkunft mit den ehemaligen Mitarbeitern. Diese Treffen sind für die Imagepflege der TU Ilmenau sehr wichtig.

Die Zahl der im Alumni-Netzwerk erfassten Ehemaligen steigt jährlich beträchtlich, es nehmen immer mehr Alumni an den Treffen teil, somit steigt auch die Nachfrage nach den ehemaligen Mitarbeitern. Für den Ausbau eines umfassenden Alumni-Netzwerkes wäre es erstrebenswert, wenn die ehemaligen Mitarbeiter sowohl bei der Planung von Veranstaltungen, für Weiterbildungsangebote sowie auch als Informationsträger für Campusführungen zur Verfügung stehen könnten. Durch ihren Einsatz könnten auch die Fakultäten, die in die Weiterbildungsangebote der Alumni-Veranstaltungen stark eingebunden sind, etwas entlastet werden.

■ Kontakt:

Interessierte ehemalige Mitarbeiter der TU Ilmenau, die im Ehrenamt bei der Betreuung unserer Absolventen mitarbeiten wollen, werden gebeten, sich bei Frau Monika Schoss im Akademischen Auslandsamt, Tel. 03677 69-2558, e-mail: monika.schoss@tu-ilmenau.de, zu melden.

■ Gudrun Matthies, Monika Schoss

Ausschnitte aus den Antwortbriefen von Absolventen auf den „Weihnachtsbrief 2004“ des Alumni-Netzwerkes. Seit sieben Jahren erhalten die Ehemaligen im Dezember „Post“ von ihrer „Alma Mater“ - und die TU ihrerseits immer mehr herzliche und dankbare Reaktionen.

350 GÄSTE ZU 7. ISWI 2005 ERWARTET

Die Vorbereitungen zur 7. Internationalen Studentenwoche in Ilmenau (ISWI) gehen in die letzte Runde. Mit dem Versenden der Einladungen an mehr als 400 der insgesamt 1450 Bewerber wurde die heiße Phase der Vorbereitung für die ISWI 2005 eingeläutet.

Den eingeladenen Teilnehmern wurde die frohe Botschaft per E-mail mitgeteilt, und schon kurz darauf gab es die ersten Rückantworten. So zum Beispiel von Natalia aus Russland: „Ich bin so glücklich, dass man mich ausgewählt hat und kann es kaum erwarten, endlich all die anderen Teilnehmer zu treffen.“

Zusätzlich erhielten alle Teilnehmer, die ein Visum benötigen, ein Einladungs-



schreiben des Rektors der TU Ilmenau, Professor Peter Scharff.

Des Weiteren gingen die Teilnehmerlisten an deutsche Botschaften in der ganzen Welt mit der Bitte, die Visa-Anträge der ausgewählten Bewerber auf schnellstem Wege zu bearbeiten, um ihnen eine Teilnahme an der Konferenz zu ermöglichen. „Sollte es Probleme geben, tun wir unser Möglichstes, um diese zu lösen“, so Daniel Renjewski, Projektkoordinator der ISWI 2005. Neben bürokratischen Hürden sind es oftmals familiäre, finanzielle, aber auch politische Gründe, die eine Teilnahme verhindern. Insgesamt rechnet das 15-köpfige Organisationskomitee zur ISWI vom 20. bis 29. Mai mit etwa 350 Gästen. ■

Das Programm zur ISWI 2005 mit ausführlichen Informationen zu Gästen und Referenten unter: <http://iswi.org/>

LESERBRIEF

Der 8. Mai 1945: Ich glaube fest, es war ein Tag der Befreiung für alle Deutsche

Das Ende des 2. Weltkrieges am 8. Mai 1945 besiegelte den Zusammenbruch der nationalsozialistischen Herrschaft. Millionen Tote hatte der von Deutschland entfesselte Krieg gekostet. Die deutschen Kriegsverbrechen, vor allem der Völkermord an den Juden und an den Sinti und Roma, hatten das Land der Dichter und Denker zu einem Land der Dichter, Denker und Mörder gemacht. Während in Deutschland zunächst die Angehörigen der Opposition und der Minderheiten Opfer des Naziregimes geworden waren, verursachte dieses Regime schreckliche Verluste in der gesamten deutschen Bevölkerung, insbesondere nachdem es den bereits verlorenen Krieg zum „totalen Krieg“ machte.

Das deutsche Volk hatte nicht die Kraft aufgebracht, sich selbst vom Nationalsozialismus zu befreien. Das vollendete am 8. Mai 1945 die Anti-Hitler-Koalition, in der die Völker der Sowjetunion den größten Blutzoll zahlten. Dieser Tag schuf die Voraussetzung für eine europäische Zukunft ohne Krieg, Menschenverachtung und Völkermord.

Für jene Deutsche, die das Kriegsende vor dem sicheren Tod rettete, ist der 8. Mai als Tag der Befreiung ihr wichtigster Gedenktag.

Die letzten jüdischen Deutsche, denen ihre sogenannten „Mischehen“ noch vorläufigen Schutz geboten hatten und dennoch täglich um ihr

Leben bangten, empfanden die Anfang 1945 zunehmenden Fliegeralarme als Ankündigung des Kriegsendes, als Vorboten der Freiheit. Meine Mutter schrieb über diese Alarme: „... ich hatte mehr Angst vor den Deutschen.“

Vor der bevorstehenden Deportation im Februar 1945 rettete meine Mutter und mich ein Versteck in Leißling, unweit von Weißenfels. Freunde hatten es zusammen mit meinem Vater eingerichtet, und in ihm erlebten wir unsere Befreiung durch die amerikanischen Truppen. Wir kehrten in unsere Weißenfeler Wohnung zurück. Seitdem habe ich mir im Fotoalbum oft ein Bild aus dem Frühjahr 1945 angesehen, das meine Mutter mit mir auf dem Hof der Schillerstraße 15 zeigt. Sie hatte dazu geschrieben: „Nach April 1945 atme ich frei. Ich denke ich kann fliegen. Keine Angst mehr, fortgebracht zu werden.“

Mit der Befreiung war das Lachen in die Gesichter meiner Eltern zurückgekehrt. Aber die Familie war klein geworden. Unsere jüdischen Familienangehörigen waren 1941, 1942 und 1945 in Neuengamme, Bernburg und Ravensbrück, also mitten in ihrer deutschen Heimat, ermordet worden. Für sie kam der Tag der Befreiung zu spät. Von den 165 Weißenfeler Juden* waren nach dem Kriegsende sieben in ihre Heimatstadt zurückgekehrt. ■ Prof. Dr.-Ing. habil. Reinhard Schramm

* R. Schramm: „Ich will leben ...“ – Die Juden von Weißenfels. – Köln, Weimar, Wien: Böhlau Verlag 2001

GREMIENWAHL 2005

Turnusgemäß sind die Uni-Mitglieder in diesem Jahr wieder zur Gremienwahl aufgerufen.

Vom 31. Mai bis 2. Juni 2005 finden die Wahlen zum **Konzipil**, zu den **Fakultätsräten** und zum **Gleichstellungsrat** statt.

Gemäß Paragraph 17 der Wahlordnung sind die Wahlvorschläge bis zum 28. April 2005, 12.00 Uhr, beim Wahlleiter (Wahlamt) einzureichen. Die Geschäftsstelle des Wahlamtes befindet sich im Haus G, Zimmer 319. Ansprechpartnerin ist Frau Martina Barth unter Telefon 69-1753 bzw. 69-1702.

Die Vorschlagslisten werden ab dem 12. Mai 2005 veröffentlicht.

Die Wählerverzeichnisse für die Uni-beschäftigten liegen noch bis zum 4. Mai 2005 in den Dekanatssekretariaten der Fakultäten sowie im Wahlamt aus. Die Verzeichnisse für die Studierenden können vom 9. bis 23. Mai 2005 im Büro des Studentenrates, Haus A 003, eingesehen werden. Eine Briefwahl ist auf Antrag bis zum 20. Mai 2005 möglich.

Die Wahlbüros für die Mitarbeiter befinden sich wie gewohnt in den Fakultäten und im Haus G. Sie sind vom 31. Mai bis 2. Juni von jeweils 8.00 bis 14.00 Uhr geöffnet.

Die Studierenden wählen wieder in Räumen der Mensa. Hier steht das Wahlbüro an allen Tagen von 11.00 bis 14.00 Uhr offen.

Alle Mitarbeiter/innen und Studierenden der TU Ilmenau sind aufgerufen, sich rege an der Wahl der Universitäts-gremien zu beteiligen.

■ Dr. Bernhard Haupt, Wahlleiter

NEUE FORSCHUNGSPROJEKTE

DFG

Fakultät MB

■ Fachgebiet Thermo- und Magneto-fluiddynamik, Dr. Thomas Boeck: Instabilität von Zweiphasenscherströmungen und Simulation sowie prädi-kative magnetische Beeinflussung von Konvektion, 2005-2006: ca. 326 T•

BMBF

ZMN

■ Prof. Oliver Ambacher: Verbundprojekt „Serientaugliche Fertigungsverfahren für mikrostrukturierte Induktivitäten mit erweitertem Funktions- und Parameterbereich.“ Schwerpunkt: Technologische Grundlagenuntersuchungen, 2005-2007: ca. 454 T•

EU

Fakultät MN

■ Fachgebiet Theoretische Physik Prof. Philipp Maaß: Design of Highly Conductive Solid Thin Film Electrolyte within Optical and Energy Storage Applications (HICONDELEC), 2005-2008: ca. 199 T•

Fakultät IA

■ Fachgebiet Integrierte Hard- und Softwaresysteme, Dr. Karsten Henke: Enabling European Entrepreneurship (REAL), 2005-2006: ca. 23 T•

Fakultät MB

■ Fachgebiet Technische Optik, Prof. Stefan Sinzinger: Applied Spectral Imaging for Plastic Materials (ASIP), 2005-2006: ca. 23 T•

INDUSTRIEPROJEKTE

30 neue Projekte im Gesamtvolumen von ca. 1,1 Millionen Euro in den Fachgebieten von: Prof. Klaus Augsburg (4), Prof. Frank Berger (5), Prof. Torsten Bertram (2), Prof. Gerhard Gobsch (1), Prof. Uwe Hartmann (1), Prof. Matthias Hein (1), Prof. Günter Höhne (2), Prof. Dagmar Hülsenberg (1), Prof. Christine Jakob (1), Prof. Martin Löffelholz (2), Prof. Dieter Oesingmann (1), Prof. Hans-Peter Schade (1), Prof. Jürgen A. Schäfer (1), Prof. Herfried Schneider (1), Prof. André Thess (1), Prof. Reiner Thomä (1), Prof. Hermann Uhlmann (2), Prof. Jürgen Wernstedt (1), Prof. Dirk Westermann (1)

HABILITATIONEN

Die Habilitation schloss ab:

■ am 22. Februar 2005 Dr.-Ing. **Jörg Grabow**. Die Lehrbefähigung wurde für das Wissenschaftsgebiet Technische Mechanik/Fluidenergiemaschinen festgestellt.

PROMOTIONEN

Die Promotion schlossen ab:

■ am 21. Dezember 2004 Dipl.-Ing. **Wolfgang Pöschel** auf dem Wissenschaftsgebiet Mess- und Sensortechnik, Prädikat: summa cum laude
 ■ am 14. Januar 2005 Dipl.-Ing. **Mario Kittler** auf dem Wissenschaftsgebiet Mikroelektronik, Prädikat: summa cum laude
 ■ am 28. Januar 2005 Dipl.-Math. **Carsten Behn** auf dem Wissenschaftsgebiet Mechanik und Steuerungstheorie, Prädikat: summa cum laude
 ■ am 01. Februar 2005 Dipl.-Ing. **Rastislav Kosiba** auf dem Wissenschaftsgebiet Halbleitertechnologie, Prädikat: magna cum laude
 ■ am 11. Februar 2005 Dipl.-Ing. (FH) **Marc Bommer** auf dem Wissenschaftsgebiet Systemtechnik, Prädikat: magna cum laude
 ■ am 11. Februar 2005 Dipl.-Ing. **Torsten Pfützenreuter** auf dem Wissenschaftsgebiet Systemtechnik, Prädikat: magna cum laude

GLÜCKWUNSCH AN DR. NUTSCH



Am 9. März feierte der Personalratsvorsitzende der TU Ilmenau, Dr. Rolf Nutsch (Mitte), seinen 65. Geburtstag. Anlass für Rektor Professor Peter Scharff, aber auch viele langjährige Kolleginnen und Kollegen aus allen Fakultäten, der Verwaltung und den Zentralen Einrichtungen dem Jubilaren ihre herzlichen Glückwünsche zu überbringen. Seit 2002 nimmt Dr. Nutsch das Amt des Personalratsvorsitzenden wahr und ist seitdem Ansprechpartner für alle Fragen der Interessenvertretung der Mitarbeiter. Der Universität gehört

er insgesamt seit mehr als 40 Jahren an und war ab 1968 in Lehre und Forschung auf dem Gebiet Elektrochemie und Galvanotechnik tätig. Besonders freute sich Dr. Nutsch daher über die herzliche Gratulation der langjährigen Kolleginnen und Kollegen aus dem Institut für Werkstofftechnik sowie des Dekans der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, Professor Seidel, und des Dekansreferenten Dr. Hennig (Foto). Für all die guten Wünsche, ehrenden Worte, Blumen und Geschenke bedankt sich der Jubilar auf diesem Wege sehr herzlich. ■

JUBILÄEN/VERABSCHIEDUNGEN

DIE UNIVERSITÄT GRATULIERT:

zum 25. Dienstjubiläum:

■ Frank Rauche, DGT
 ■ Sigrid Wohlfarth, Rektorat

zum 40. Dienstjubiläum:

■ Dr. Peter Reichl, Fakultät EI
 ■ Doz. Dr. Berndt Wutke, Fakultät IA
 ■ Peter Gerhardt, DGT
 ■ Wolfgang Sülzner, Fakultät EI

Verabschiedung in den Ruhestand:

■ Dr. Peter Reichl, Fakultät EI
 ■ Doz. Dr. Berndt Wutke, Fakultät IA
 ■ Doz. Dr. Klaus-Peter Zocher, Fakultät für Maschinenbau
 ■ Prof. Edwin Wagner, Fakultät EI
 ■ Prof. Herfried Schneider, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
 ■ Prof. Hans-Jürgen Schorch, Fakultät für Maschinenbau
 ■ Prof. Helmut Wurm, Fakultät für Maschinenbau
 ■ Dr. Horst Weißleder, Fakultät EI
 ■ Margit Ansong, Fakultät für Maschinenbau
 ■ Prof. Helmar Dittrich, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

DIES ACADEMICUS MIT HELMUT SCHMIDT

Altbundeskanzler für Festvortrag am „Tag der Universität“ gewonnen

Kein Geringerer als Altbundeskanzler Dr. hc. mult. Helmut Schmidt wird den Festvortrag zum diesjährigen Dies academicus am 25. Mai 2005 halten.

Die Festveranstaltung im Rahmen des Dies-Programms findet um 10.00 Uhr im Audimax im Humboldtbaus statt. Da der diesjährige Tag der Universität in die 7. ISWI vom 20. bis 29. Mai 2005 eingebettet ist, fügt sich der Vortrag mit seinem Thema „Die globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts“ in das Motto der Studentenwoche „one world - one vision“ ein. Aufgrund des zu erwartenden großen Zulaufs wird die Festveranstaltung mit Altbundeskanzler Helmut Schmidt insbesondere für die Teilnehmer der ISWI in weitere Hörsäle übertragen. Darüber hinaus wird der Dies academicus wie schon im vergangenen Jahr ein informatives Programm der Fakultäten mit der Möglichkeit von Laborbesichtigungen und Informationsveranstaltungen für Studierende bieten (13.00 bis 17.00 Uhr). Damit knüpft die Universität an das im vergangenen Jahr erstmals durchgeführte neue Konzept der Dies-Gestaltung an, das von der Universitätsöffentlichkeit sehr positiv aufgenommen worden war. Ebenso erfährt am Nachmittag das Universitätssportfest eine Neuauflage, bei

der es bei Fußball und Volleyball für die Mannschaften von Professoren, Mitarbeitern und Studierenden wieder gilt, den Wanderpokal zu erkämpfen! Startschuss ist 16.00 Uhr auf dem Campussportplatz. Außerdem in den Tag integriert ist die seit Jahren in Zusammenarbeit mit den Thüringer IHK organisierte Veranstaltung „Wirtschaft trifft Wissenschaft“. Auch diesmal erwartet die TU zahlreiche Industriepartner und präsentiert mit der Ausstellung „Forschung aktuell“ ihr eigenes Leistungsprofil. Die Ausstellung ist ab 13.00 Uhr im Foyer des Humboldtbaus zu besichtigen.

Zur gleichen Zeit beginnen im Hörsaal 3 (Humboldtbaus) der Workshop „Optik, Lichttechnik, Bildverarbeitung“ sowie Teilnehmervorträge und Projektpäsentationen im Rahmen der ISWI. Zum Programm der Studentenwoche zählt außerdem der Vortrag „Breaking the Ice“, der ab 18.30 Uhr im Audimax von den Teilnehmern der israelisch-palästinensischen Antarktisexpedition, Heskell Nathaniel und Ziad Darwish, gehalten wird.

Den Abschluss des Dies academicus bildet ab 21.00 Uhr ein Open-air-Konzert auf der Wiese zwischen den Häusern C und D. Alle Unimitglieder sind herzlich zu allen Veranstaltungen eingeladen. ■ B.W.

PROGRAMMÜBERSICHT

■ Akademische Festveranstaltung

Humboldtbaus/Audimax
10.00 Uhr
Begrüßung durch den Rektor
10.10 Uhr

Vortrag: Bundeskanzler a. D. Dr. hc. mult. Helmut Schmidt:
Die globalen Herausforderungen im 21. Jahrhundert

■ Programm der Fakultäten

13.00 bis 17.00 Uhr
Vorträge und Institutsbesichtigungen

■ Wirtschaft trifft Wissenschaft

13.00 bis 19.00 Uhr,
Foyer des Humboldtbaus
Ausstellung „Forschung aktuell“
13.00 bis 16.00 Uhr, Hörsaal 3
Workshop „Optik, Lichttechnik,
Bildverarbeitung“

■ Sport, Wissen, Unterhaltung

ab 16.00 Uhr, TU-Sportplatz:
Universitäts-Sportfest
18.30 bis 21.00 Uhr, Audimax:
Vortrag „Breaking the Ice“
ab 21.00 Uhr, Wiese zwischen dem
Haus C und D: OpenAir-Konzert auf
dem Campus



Hoher Gast: Altbundeskanzler Helmut Schmidt hält die Festrede zum Dies academicus am 25. Mai, der sich in die ISWI 2005 einbettet.

SOMMERFEST UND ABSOLVENTENTAG

TU und Studentenwerk feiern gemeinsam Studienjahresabschluss

Wer das ganze (Studien-)Jahr über gute Arbeit leistet, der soll auch Gelegenheit haben, (sich) einmal feiern zu können. Aus dieser Überlegung heraus hat Rektor Professor Peter Scharff angeregt, das Studienjahr künftig mit einem Sommerfest ausklingen zu lassen. Gemeinsam mit dem Studentenwerk Erfurt-Ilmenau ausgerichtet, soll das Sommerfest die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von TU und Studentenwerk, Studierende und Absolventen nebst Kind und Kegel in ungezwungener Atmosphäre zu geselliger Runde zusammenführen. Es soll eine neue Tradition entstehen, mit der die geleistete Arbeit gewürdigt und die innerbetriebliche Kommunikation befördert werden.

Schirmherren sind der Rektor der TU, Professor Peter Scharff, und der Geschäftsführer des Studentenwerks Erfurt-Ilmenau, Dr. Rolf Pfeifer-Will.

Als jährlicher Veranstaltungstermin wurde der zweite Samstag des Monats Juni festgelegt. Damit findet das Sommerfest in diesem Jahr am **11. Juni 2005** statt. Eingebunden ist der 4. Absolvententag der Universität und der ebenfalls bereits zum 4. Mal von der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik veranstaltete „Tag der Elektrotechnik“. ■ B.W.

PROGRAMM

Samstag, 11. Juni 2005

10.00 - 13.00 Uhr, Kirchhoffbau
Fachprogramm der Fakultät für Informatik und Automatisierung im Rahmen des 4. Absolvententages

ab 14.00 Uhr, rund um die Mensa

Bühnen-Show-Programm u.a. mit Synchron, Second Unit Jazz Band,

Theater, Pantomime, Sportvorführungen, Kinderprogramm mit Puppentheater, Spielen, Basteln, Schminken und Ponyreiten u.v.a.m.

Informationsstände von Vereinen der TU Ilmenau sowie traditionellem regionalem Kunsthandwerk (Keramik, Glas, Korbmacherwerkstatt, Kreativschule ...)

20.00 Uhr

Audimax/Humboldtbaus
Sommernachtskonzert mit der Musikschule Ilmenau

Sonntag, 12. Juni 2005

11.00 Uhr, Schortetal
Internationaler Frühschoppen mit Brunch speziell für ausländische Ehemalige

VORLESUNGEN „EXISTENZGRÜNDUNG“

Aktuelle Veranstaltungen im Sommersemester 2005

Im Sommersemester 2005 finden in Zusammenarbeit mit der GET UP-Initiative wieder Lehrveranstaltungen zum Thema Existenz- und Unternehmensgründung statt.

Im Mittelpunkt einer **Vorlesungsreihe** mit dem Titel „Entrepreneurship und Innovationsverwertung“ stehen neben elementaren betriebswirtschaftlichen und rechtlichen Aspekten auch spezifische Fragen zum Gründungsprozess sowie zur Nutzung von gewerblichen Schutzrechten für Ausgründungen. Nach den im April stattgefundenen beiden ersten Vorlesungen stehen noch die im Kasten rechts aufgeführten

Veranstaltungen auf dem Plan. Daneben vermittelt ein **Businessplanseminar** „Von der Idee zum eigenen Unternehmen“ das notwendige Wissen zur Erarbeitung eines Geschäftsplans für eine erfolgreiche Unternehmensgründung. Diese finden immer montags, 17.00 - 18.30 Uhr, im Seminarraum 012 des Humboldtbaus statt. Die Angebote richten sich an Studierende und Mitarbeiter der Universität sowie an Gründungsinteressierte. Im Rahmen des Studium generale ist ein Scheinerwerb für beide Veranstaltungen möglich.

■ **Romy Nitzschke, Dr. Heiko Haase**

SOMMERAKTIONEN

ANGEBOTE DER THÜKO

■ **27.-29.05.05**

Workshop „Projektmanagement“ für Nachwuchswissenschaftler/innen und Studierende (Anmeldung bis 9. Mai 2005 über thueko@tu-ilmenau.de oder Telefon 03677/69 3287)

■ **17./18.06.05**

Workshop „Prüfungen vorbereiten - Prüfungsängste händeln“ für lehrende Mitarbeiter/innen (Anmeldung über die Hochschuldidaktik-Initiative Thüringen, Frau Karina Hause, Telefon 0361/737 5044)

■ **02.07.05**

Workshop „Gesprächsrhetorik“ für Nachwuchswissenschaftler/innen (Anmeldung über die Hochschuldidaktik-Initiative Thüringen, Frau Karina Hause, Tel. 0361/737 5044)

■ **08.-12.08.05**

Sommercamp für Schülerinnen der Klassen 5 und 6 in Heubach (Anmeldung über Gemeinschaftsinitiative FriTZI, Telefon 03677/69 3288)

■ **08.-12.08.05**

Sommercamp für Schülerinnen der Klassen 7 bis 10 in der Rothleimmühle Nordhausen (Anmeldung über ThüKo NWT, Telefon 69-3287)

■ **15.-19.08.05**

Career Week an der TU Ilmenau mit Workshops zum Training von soft-skills. Im Angebot: Kommunikation/ Gesprächsführung, Konfliktmanagement, Moderation, Präsentation

MARKET-TEAM-AKTION

Auf der Suche nach was Neuem? Du willst deinen Uni-Alltag erfrischend neu gestalten, dann aufgepasst: Bei **MARKET TEAM** findest du eine spritzige Abwechslung zum Studium.

MARKET TEAM e.V. ist die größte fachübergreifende Studenteninitiative Deutschlands mit bundesweit über 850 Mitgliedern und 25 Geschäftsstellen - eine davon befindet sich auch in Ilmenau. Wir arbeiten mit renommierten Unternehmen zusammen. So zählen zum MARKET TEAM-Förderkreis unter anderem BOSCH, EADS, TUI und die Deutsche Bank.

In Teams organisieren wir zusammen mit den einzelnen Firmen Workshops, Vorträge oder Exkursionen. Du hast durch MARKET TEAM die Chance, jede Menge Praxiserfahrung zu sammeln, lernst wie man kommuniziert, Projekte plant, organisiert und koordiniert und und und ... Da ist garantiert für jede Geschmacksrichtung etwas dabei. Vielleicht triffst du so auf deinen zukünftigen Arbeitgeber?

Interessiert und neugierig geworden? Dann schau einfach mal bei unseren wöchentlichen Treffen vorbei: Du findest uns im Sommersemester 2005 immer **montags, 20:30 Uhr, im Seminarraum Oec 506**.

Mehr Infos über MARKET TEAM gibt es unter www.market-team.org/ilmenau oder schreibe eine E-mail an die Adresse: ilmenau@market-team.org.

■ **Sabrina Vogel**

VORLESUNGSREIHE

Entrepreneurship und Innovationsverwertung

*dienstags, 17.00 bis 18.30 Uhr
Humboldtbaus, Seminarraum
012*

■ **03. Mai 2005**

Dr. Heiko Haase:
Schutz von Ideen und Innovationen

■ **10. Mai 2005**

Prof. Dr. Joachim Weyand:
Erfindungen von Arbeitnehmern in Hochschulen und Unternehmen

■ **17. Mai 2005**

Prof. Dr. Reinhard Schramm:
Patentanalyse als Basis für Be- und Verwertung von Erfindungen

■ **24. Mai 2005**

Dr.-Ing. Dörte Gerhardt:
Ausgründungen auf Basis von Hochschulerfindungen

■ **31. Mai 2005**

Prof. Dr. Rolf Dintner:
Konstitutive Entscheidungen bei der Gründung von Unternehmen

■ **07. Juni 2005**

Dr. Björn Kuchinke:
Gründungsmarketing im Zeitalter der Globalisierung

■ **14. Juni 2005**

Dr. David Müller:
Charakteristika und Besonderheiten der Gründungsfinanzierung

■ **21. Juni 2005**

Ass. iur. André Küntzer:
Folgen aus Liquiditätsmangel und Überschuldung

■ **28. Juni 2005**

Dr. Heiko Haase:
Der Businessplan als Voraussetzung einer erfolgreichen Gründung

■ **05. Juli 2005**

Prof. Dr. Eberhard Kallenbach:
Ausgründungen aus der Hochschule - ein Praxisfall

Weitere
Informationen
unter: www.tu-ilmenau.de/getup

TU ZUM EINSTEINJAHR

„Einsteins Welt“ lautet das Motto der Vortragsreihe des Instituts für Physik zum Einsteinjahr und „Jahr der Physik“ 2005.

Nach dem Auftaktvortrag mit Professor Thomas Leisner, TU Ilmenau, zum Thema: „Einstein und die „Atome des Lichtes - von der Glühlampe zum Laserstrahl“ am 23. April stehen bis zum Jahresende noch fünf interessante Veranstaltungen auf dem Programm.

Die Vorträge finden jeweils am dritten Samstag im Monat um 11.00 Uhr, im Physikhörsaal, Faradaybau, statt.

■ **21. Mai 2005**

Prof. Karl-Heinz Lotze, FSU Jena: Gravitationslinsen - Fata Morgana am Sternenhimmel?

■ **18. Juni 2005**

Prof. Jan-Michael Rost, MPI-PKS Dresden: Die Rolle der Zeit in der Physik

■ **15. Oktober 2005**

Prof. Jochen Brüning, Humboldt Universität Berlin: Raum - Zeit - Materie

■ **19. November 2005**

Prof. Horst Melcher, Universität Potsdam: Albert Einstein wider Vorurteile und Denkgewohnheiten

■ **17. Dezember 2005**

Prof. Philipp Maaß, TU Ilmenau: Von zitternden Pollen bis zu schwankenden Aktienkursen: Gesetzmäßigkeiten in Zufallsbewegungen

ZUM 7. MAL WELTMEISTER

Es ist eine Information wert: Die Amateurfunkmannschaft des „Ilmenau Contest Club e.V.“, die zum DARC Ortsverband „TU Ilmenau“ gehört und jährlich die Nationalmannschaft für die Ausrichtung der „IARU Kurzwellen Weltmeisterschaft“ bildet, hat sich wiederum erfolgreich bewährt. Dieser Tage wurde nach monatelanger Auswertung der Unterlagen von mehr als 30.000 weltweiten Teilnehmern das Resultat für die im Juli 2004 durchgeführte Weltmeisterschaft bekannt gegeben.

Der Weltmeistertitel des Jahres 2004 ging nach Deutschland und in unsere Region. Damit sind für die gesamtdeutsche Mannschaft bisher 7 Weltmeistertitel errungen worden, eben so viele, wie Michael Schumacher erwarb. Die Ilmenauer blicken für sich aber noch auf einen achten Titel, den sie anlässlich der im Jahr 1986 erstmals

durchgeführten IARU-WM mit der damaligen Mannschaft erzielten. Die 20. IARU Weltmeisterschaft findet am Wochenende 9./10. Juli 2005 statt. Auch in diesem Jahr organisiert der „Ilmenau Contest Club e.V.“ unter Teamleiter Dr. Horst Weißleder dieses Ereignis und wird wie immer die Hauptlast tragen. Das Ziel ist wiederum hoch gesteckt, auch wenn der Abstand zu Platz zwei im Jahr 2004 stolze acht Prozent betrug und damit ein deutlicher Vorsprung gelang. Seit 1996 hat die deutsche Nationalmannschaft mit ihren 60 Aktiven anlässlich der IARU Kurzwellen-Weltmeisterschaft sechs Weltmeistertitel erreicht. Zur Ehrung derart herausragender Teamleistungen schuf der Deutsche Amateur Radio Club e.V. (DARC) die „Ehrenplakette“, die anlässlich der Verbandstagung im November 2004 erstmals verliehen wurde. ■

KINDER-MEDIEN-CAMP

Medien machen. Medien verstehen! Unter diesem Motto laden der Kreisjugendring Ilm-Kreis e.V. und die Projektgruppe der TU Ilmenau „kibi“, Kinder und Jugendliche zu Medien-Workshops auf dem Campus der TU Ilmenau ein.

Das Kinder-Medien-Camp findet vom 6. bis 12. August 2005 statt und richtet sich an Schüler und Schülerinnen aus dem Ilm-Kreis im Alter von 8 bis 14 Jahren.

Im Rahmen eines einwöchigen Ferienlagers besuchen die Teilnehmer die spannenden Workshops Film & TV, Zeitung, Internet, Comic, Trickfilm, Fotografie, Radio oder Hörspiel. Sie haben im Camp die Möglichkeit, in die Rollen von Medienproduzenten zu schlüpfen. Zusätzlich bietet sich ihnen die Chance, die moderne Technik der TU Ilmenau zu nutzen.

Die Voraussetzung ist ein reges Interesse an den Medien. „Wir möchten aufgeweckten und interessierten Kindern und Jugendlichen Gelegenheit geben, mehr über die Welt der Medien zu erfahren und sich in diesem Bereich auszuprobieren“, so Birgit Eichenauer, Katrin Kegler und Katy Schädlich. Die drei Studentinnen haben die Gruppe „kibi“ im Rahmen ihres Medienprojektes an der TU Ilmenau ins Leben gerufen.

Ziel des Medien-Camps ist, Medienkompetenz bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. Damit ist in erster Linie nicht nur die technische Handha-

bung gemeint, sondern auch ein kompetenter Umgang mit den Medieninhalten.

Seit dem 10. März 2005 können sich interessierte Bewerber im Internet unter www.kibi.de.gg oder über kibi-info@web.de für das Camp anmelden. Weiterhin werden Poster und Anmeldungen in Schulen und Jugendzentren im Ilm-Kreis ausgeteilt. Anmeldeabschluss ist der 14. Juni 2005. Die Teilnehmer werden im Christlichen Jugenddorf am Ehrenberg untergebracht. Der Teilnehmerbetrag für das Kinder-Medien-Camp beläuft sich inklusive Unterkunft, Verpflegung, Betreuung und Workshop für jedes Kind auf 81 Euro. Hauptsponsor des Medien-Camps ist 5000xZukunft, die Förderaktion für Kinder- und Jugendprojekte der Aktion Mensch. ■

ILMENAUER UNI-NACHRICHTEN

Herausgeber: Der Rektor
Redaktion: TU Ilmenau, Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, PF 100565, 98684 Ilmenau, Tel: 03677 69-2549, Fax: 03677 69-1718, e-mail: bettina.wegner@tu-ilmenau.de
verantwortliche Redakteurin (i.S.d.T.P), Layout und Fotos: Bettina Wegner
Druck: Satz+Druck Centrum Saalfeld, Redaktionsschluss: 18.4.2005
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen.

Nachruf

Die Technische Universität Ilmenau trauert um ihren ehemaligen langjährigen Mitarbeiter

Meinhard Just

der am 7. April 2005 im Alter von 71 Jahren verstorben ist.

Herr Just war von 1964 bis 1996 an der TH/TU Ilmenau als wissenschaftlicher Mitarbeiter sowie langjährig als Abteilungsleiter für Planung und Statistik tätig. Wir werden ihn in ehrender Erinnerung behalten.

ZWEITE AUFLAGE VON KINDERUNI

Wer, wie, was, ... wieso, weshalb, warum ... wer nicht fragt, bleibt dumm ...

So denken heute immer noch viele Kinder. Um ihre Wissbegier stillen können, startet endlich die 2. Ilmenauer Kinderuni.

Am 1., 3., 8. und 10. Juni 2005 öffnen sich die Pforten der TU Ilmenau für je 350 Kinder zwischen acht und zwölf Jahren.

Nach dem Erfolg der letztjährigen Kinderuni wird derzeit wieder eifrig geplant, nach Sponsoren gesucht und bei Professoren angefragt. Die Kinderuni 2005 ist ein Medienprojekt, das von sechs AMW-Studenten der TU Ilmenau mit viel Engagement organisiert wird. Die Projektbetreuung hat wie auch im vergangenen Jahr das Fachgebiet Medienmanagement unter der Leitung von Professor Andreas Will übernommen.

Auch in diesem Jahr geht es darum, dass echte Professoren in echten Hörsälen wissenschaftliche Fragen kindgerecht beantworten. Die tatkräftige Unterstützung der TU Ilmenau ist für die Kinderuni 2005 sehr hilfreich. So darf man unter anderem auf eine Vorlesung des Rektors der Universität, Professor Scharff, gespannt sein. Ebenso



Ansturm auf die erste Kinderuni 2004. Für die 2. Auflage werden noch Helfer gesucht.

wird die Kinderuni von den studentischen Initiativen hsf, iSTUFF und FEM unterstützt. Es werden an den vier Veranstaltungstagen mehrere Vorlesungen aus den Bereichen Medien und Technik angeboten. Und damit das echte „Uni-Gefühl“ entsteht, erhalten die Kleinen einen eigenen Studentenausweis und werden in der Vorlesungspause in die Mensa gehen. Die Eltern haben die Möglichkeit, in einem extra Hörsaal die Vorlesungen per Videostreaming zu verfolgen und in der

Pause einen Kaffee in der Campus-Grillstube zu trinken.

Damit das Projekt gut gelingen kann, werden noch freiwillige Helfer gesucht. Egal ob man Plakate mit aufhängt oder im Juni als Betreuer dabei ist, das Kinderuni-Team freut sich über jede helfende Hand. Weitere Informationen über die Kinderuni finden Sie unter www.tu-ilmenau.de/kinder-uni.

■ Franziska Seifert



Autohaus Ehrhardt jetzt auch in Ilmenau

Bei Inanspruchnahme von Serviceleistungen gewähren wir den TU-Mitarbeitern einen Sondernachlass von **10 %** auf die gesamte Leistung.

Frühjahrsaktion für TU-Mitarbeiter!

Ihr **VW-PKW** ist älter als **4 Jahre**.

Sie erhalten beim **Kauf** eines neuen **Golf V** einen **Nachlass** von **18 %**.

Ab **22.4.2005** - der neue **VW Fox** & der neue **VW Polo** bei uns.

Der **VW Fox** ab **99,00 Euro** im Monat ohne Anzahlung.



Sie besitzen einen **PKW**, der älter als **4 Jahre** ist (ausgenommen VW, Skoda, Seat).

Sie erhalten beim **Kauf** einer neuen **Audi A6 Limosine** oder einer neuen **Audi A4 Limosine** einen **Nachlass** von **17 %**.

Finanzierung ab **1,9 %** eff. Jahreszins möglich.

Am 12. Juni 2005: Große Eröffnungsfeier in Ilmenau!
Mit **Ute Freudenberg**, **Showband Harlekin** und vielen Sonderaktionen.



Diese Konditionen erhalten die Mitarbeiter der TU an allen Standorten der Firmengruppe Ehrhardt.
Telefon: 0 36 77 / 4 68 00



TU ERWEITERT STUDIENANGEBOT

Fahrzeugtechnik, Optronik und Biomedizinische Technik ab Wintersemester 2005/06

Zum Wintersemester 05/06 bietet die TU Ilmenau die drei neuen Bachelor-/Master-Studiengänge Fahrzeugtechnik, Optronik und Biomedizinische Technik an.

Alle drei Studiengänge sind für ein siebensemestriges Bachelor-Studium und ein anschließendes dreisemestriges Master-Studium konzipiert und schließen mit dem „Bachelor of science“ bzw. „Master of science“ der jeweiligen Fachrichtung ab.

Jeweils im 7. Fachsemester ist ein Praxissemester zu absolvieren.



■ Studiengang Fahrzeugtechnik (Fakultät für Maschinenbau)

Die Ausbildung im Studiengang Fahrzeugtechnik orientiert sich am Stand der Technik durch die intensive Forschungszusammenarbeit mit der nationalen und internationalen Automobil- und Zulieferindustrie, insbesondere auf den Gebieten Entwicklung, Prüfung, Produktion und Qualitätssicherung. Die praxisgerechte Lehre wird durch intensive Ausbildung in fahrzeugbezogener Konstruktion, Mess- und Simulationstechnik, moderne Praktika im Labor und auf dem Fahrzeug-Prüfgelände sowie durch Honorarprofessoren und Gastdozenten aus den einschlägigen Industriebranchen gewährleistet. Die Studierenden werden frühzeitig in die Forschungsschwerpunkte des Fachgebietes wie Fahrwerk- und Bremsentechnik, Schwingungs- und Geräuschemission, Prüfvorrichtungen und Versuchsfahrzeuge sowie KFZ-Busnetze einbezogen.

Das Studium ist in den ersten vier Semestern weitgehend identisch mit dem Studiengang Maschinenbau. Ab dem 5. Semester erfolgt die Ausbildung auf den fahrzeugspezifischen Gebieten Gesamtfahrzeug (z.B. Dyna-

mik, Fahrzeugentwicklung), Fahrzeugsysteme (z.B. Fahrwerkssystem, Bremsysteme) und Entwicklungsmethoden, (z. B. Simulationssysteme in der KFZ-Entwicklung).

Hervorragende Berufsaussichten bieten alle Gebiete der Fahrzeugindustrie von der Forschung und Entwicklung über Marketing und Controlling bis zum Management; wissenschaftliche Einrichtungen, Prüf- und Gutachterstellen sowie Lehre und Ausbildung.

■ Studiengang Optronik (Fakultät für Maschinenbau)

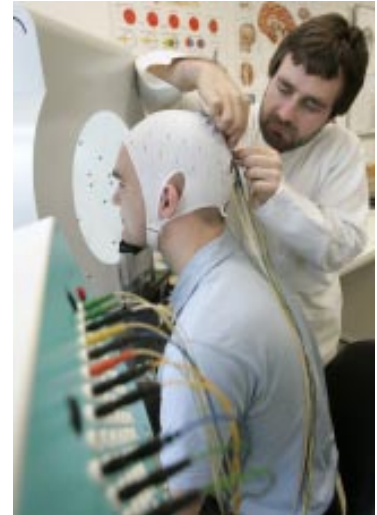
Die Optronik, das große Feld der optischen Technologien, umfasst die Gesamtheit physikalischer chemischer und biologischer Naturgesetze und Technologien zur Erzeugung, Verstärkung, Formung, Übertragung, Messung und Nutzbarmachung von Licht. Der Bachelor/Master für Optronik ist interdisziplinär ausgebildet. Seine Kompetenz in Photonik, Optotechnik und Optischer Sensor- und Informationstechnik wird benötigt, um komplexe optische Systeme zu entwerfen und in der Fertigung zu begleiten, die Wechselwirkung optischer Wellen mit organischer und anorganischer Materie zu verstehen und für die Produktentwicklung zu nutzen, die Entstehung und Erzeugung von Licht mit spezifischen Eigenschaften bei der Entwicklung und Herstellung neuarti-



ger Lichtquellen anzuwenden (adaptive Lichttechnik) und physiologische und ergonomische Kenntnisse in neuen Konzepten der Beleuchtungstechnik umzusetzen.

Berufliche Einsatzmöglichkeiten sind Forschung und Entwicklung, Projektierung, Konstruktion und Simulation, Produktion, Projektmanagement, Ver-

trieb und Geschäftsführung in Unternehmen der Optik-Branche.



Fotos (3): ari

■ Studiengang Biomedizinische Technik (Fakultät für Informatik und Automatisierung)

Ziel der Biomedizinischen Technik als einem multidisziplinären ingenieurwissenschaftlichen Gebiet ist die Erforschung und Entwicklung von technikorientierten Methoden und Systemen zur Früherkennung, Diagnose, Therapie und Rehabilitation von Krankheiten.

Absolventen dieses Studienganges sind Partner des Arztes und medizinischer Einrichtungen in der medizintechnischen Forschung und klinischen Praxis und können in vielfältigen Aufgabenbereichen der medizintechnischen Industrie wirksam werden. Der Ilmenauer Studiengang beinhaltet ein ingenieurwissenschaftliches Grundlagenstudium, vermittelt medizinische Fachgrundlagen und erbringt die Berufsqualifizierung im Fachstudium des 4.- 6. Semesters. In das Studium integriert sind umfangreiche Laborpraktika und klinische Seminare in Großkliniken.

Das 7. Semester ist dem Praktikum in einem medizintechnischen Unternehmen oder einer medizinischen Forschungseinrichtung vorbehalten. Vielfältige berufliche Perspektiven bieten sich den Absolventen und Absolventinnen des Studienganges in der medizintechnischen Industrie, in Kliniken, in medizinischen und biologischen Forschungseinrichtungen sowie in Behörden und Sachverständigen-Organisationen. ■